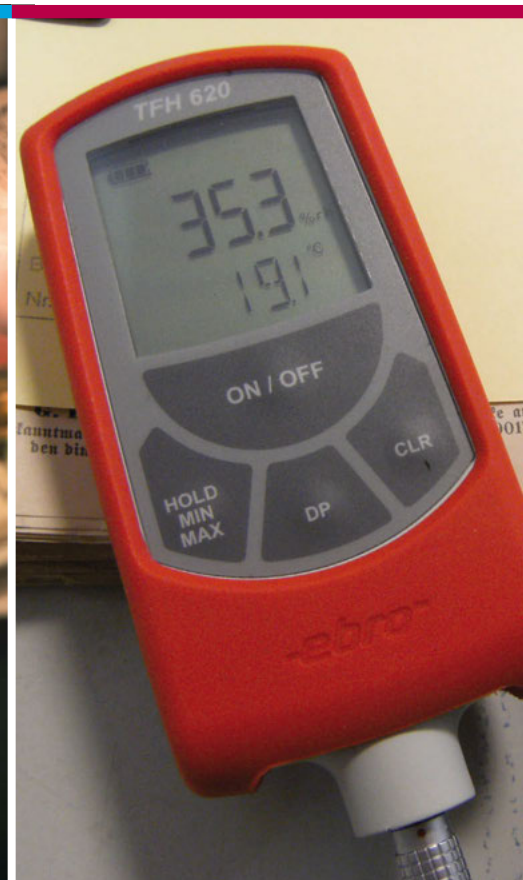
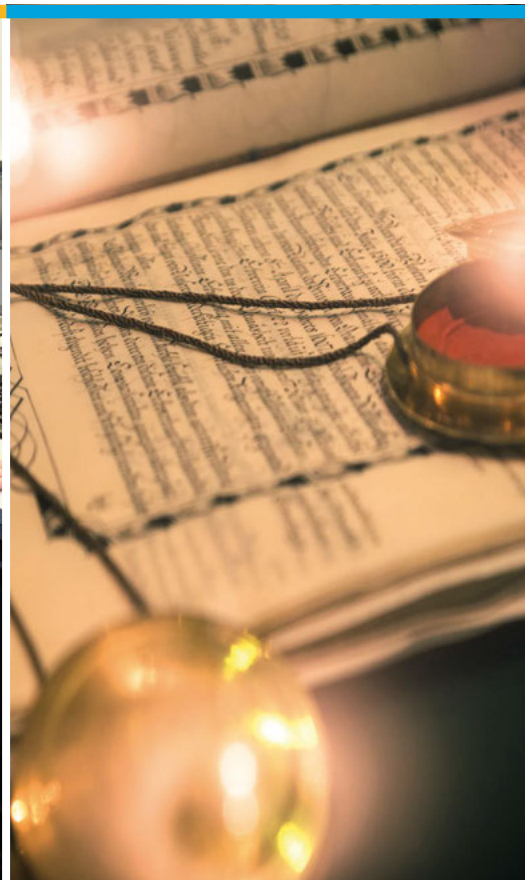


HESSSEN



Tätigkeitsbericht des Hessischen Landesarchivs 2013

MARBURG WIESBADEN DARMSTADT





GRUSSWORT	4
EINLEITUNG	6
ARCHIVE	10
DIE STAATLICHEN ARCHIVSPRENGEL.....	12
ORGANIGRAMM.....	13
AUGENBLICK GESCHICHTE	14
»JOHN F. KENNEDY IN HESSEN 1963/2013«.....	15
»ACTA PACIS - FRIEDENSSCHLÜSSE IN MITTELALTER UND NEUZEIT«	15
»EXOTIK IM ARCHIV - REIZ UND SCHRECKEN DES FREMDEN«	16
»GESCHICHTE IN ORANGE. ORANIEN UND DIE NIEDERLANDE IN BESTÄNDEN DES HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIVS«	16
»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)«	16
»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT«.....	17
»GEORG BÜCHNER IN GIESSEN UND MARBURG«	17
»AUFBRUCH DER JUGEND. DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG ZWISCHEN SELBSTBESTIMMUNG UND VERFÜHRUNG«	18
» „AUF RAUER BAHN ZU DEN STERNEN HINAN.“ EINBLICKE IN DEN NACHLASS DES KÜNSTLERS UND LEBENS- REFORMERS KARL WILHELM DIEFENBACH (1851-1913)«	18
»HEXEN, ZAUBER, ABERGLAUBE - DIE DUNKLE SEITE DES ARCHIVS«	18
»80 JAHRE „MACHTERGREIFUNG“ - 60 JAHRE REGIERUNGS- PRÄSIDIUM DARMSTADT IM KOLLEGIENGEBÄUDE«	19
»75 JAHRE HESSISCHES STAATSARCHIV MARBURG AM FRIEDRICHSPLATZ«	19
»DAS HAUPTSTAATSARCHIV PACKT AUS - VERPACKUNGS- MATERIALIEN DURCH DIE JAHRHUNDERTE«	19
ARCHIVIEREN MIT PLAN.....	20
DIE KOMMUNALE ARCHIVBERATUNG UND DAS NEUE HESSISCHE ARCHIVGESETZ.....	24
SICHERUNG UND ERSCHLIESSUNG	28
BEREITSTELLUNG UND VERMITTLUNG	34
ZAHLEN UND FAKTEN.....	40
STATISTIK.....	42
IMPRESSUM	46



Pascha. **H** a s e
 h e b r a i
 c e. pascha
 grece. tran
 situs latine
 dicitur. eo
 quod angl's.
 illa nocte p
 cutiens egyp
 tum transiuit. et ip'si dei illa die
 de egypto transiuit. et tertia die
 mare rubrū transiuit. et in illo
 festo xpc caput nostrū de morte
 ad immortalitatē transiuit. et po
 pulus fidelis de inferni claustris
 illa nocte ad gaudia paradysi trā
 nit. et exercitus baptizatorū de in
 fidelitate ad lucem fidei transiuit. Dicitur
 autē pascha pasche. uel pascha paschans. qd
 idem ē. et a pascha dicitur paschalis ebdoma
 da. Et nota quod tria tantū nōia greca et
 neutra p̄me declinationis inueniantur. s.
 Hec dies uocatur pascha. siue resurrectio dñi.
 et hanc diē greco nōie uocamus. et n̄ hebrai
 co. licet hebraica lingua sit dignior. ut inde
 licet. nā solum in alijs. s. nec etiā in nomine
 uideamur iudicare. Et etiam p̄pter ean
 dem causam. pascha et pentecosten. que illi. s.
 iudei celebrant. in kalendis nr̄is ad certum
 diem non adnotam. nec unquā ea celebra
 mus. quando et illi. ne vidē. eos in aliquo
 imitemur. Item hunc diē greco uocabulo
 nominam. et non latino. qz greca lingua
 antiquitas tante auctoritatis sunt rome. ut
 et dies sollempnes. et etiā dignitates. grecis no
 minib; uocarentur. ut pascha et pentecosten
 ypapanti. Epyphania. apostolus. ep̄c. archie
 piscopus. et his similia. Vel potest dici secundū
 augustinū. quod hoc nomen pascha. p̄ diuinā
 dispositionē compactū est ab hoc nōie greco. s.

pascha. martha et manna.

phachym. quod passio interpretatur. et hoc
 nōie hebreo. phase. quod sonat idem quod tñ
 situs latine. Gene. 9. hec duo nōia. s. phachym
 et phase conueniūt in hoc nōie pascha. et se
 cundū significationē et secundū uocē. Scdm
 significationē. in passione eius fuit transitus
 vñ hoc nomen merito habet intellectū utri
 usq; nominis. qz latinū habet in se. quia sig
 nificationē habet illius. Vocatur autē pascha
 ip̄a dies resurrectionis. et temp̄ paschale a tamis
 palmarum usq; ad octauas pasche. Unica. s. i
 ramis palmarū minus pascha dicitur. qz tñ
 includebatur agnus. qui in. vi. fē debebat
 immolari. Proprie tamen dicitur pascha die
 illa in qua agnus immolabatur. Notandum
 etiā. quod hoc tempus pascha uocatur. Scdm
 hystoriam et secundū allegoriā et tropologiā
 anagogen. Scdm hystoriā. qz ip̄s iisabel. qm
 p̄imum celebratū ē pascha. transiuit p̄ mare
 rubrum. cum ab egypto exiret. Et angelus qz
 terminans. p̄ egyptum transiuit. interfici
 ēs p̄mogemita p̄ illas domos. quarū postes n̄
 inueniebantur huius sanguine agni. in forma
 huius littere. T. au. Secundum allegoriam
 qm hoc tempore transit ecclia p̄ baptismum
 ab infidelitate ad fidelitatem. ad infide
 litatem. Scdm tropologiā. qz hoc tēpe
 p̄ confessiones transimus de uitis ad uirtu
 tes. Scdm anagogen. qm xpc nūc a mortali
 tate ad immortalitatem transiuit. et xpc
 qui iā surrexit. an ultima generali resurre
 ctione de huius mundi miseria. ad eternam
 beatitudinē. faciat nos transire. Item in pas
 cha sūt. iij. notanda. cur vidē. in tertia eb
 domada lune april. qui p̄mus ē apud iudeos
 celebratur. Et cur post equinoctium. cum die
 plangantur. et post. x. iij. lunā. cum luna
 altiora celi petit. et quare in dñica die cele
 bretur. Tres ebdomade significat. iij. tempo
 ra mundi. s. ante legem. sub lege. et sub gr̄a.



Das Jahr 2013 markiert einen entscheidenden Wendepunkt für die gesamte hessische Archivverwaltung, denn der Jahreswechsel am 1. Januar 2013 ist gleichzeitig auch die Geburtsstunde des Hessischen Landesarchivs. Deshalb freue ich mich besonders, dem Tätigkeitsbericht des Hessischen Landesarchivs für dieses bedeutende Jahr ein Grußwort beizugeben. Ich bin überzeugt, dass angesichts knapper Ressourcen die Bündelung von Aufgaben im Landesarchiv ein sinnvoller und zugleich auch kreativer Weg ist, um den zukünftigen archivischen Herausforderungen zu begegnen. Das Landesarchiv schafft die Voraussetzung und Grundlage, um archivfachliche und administrative Aufgaben mit dem Ziel zu bündeln, den Verwaltungsaufwand zu reduzieren und landesweit einheitliche Verfahrensweisen im Archivwesen zu etablieren.

Die Herausforderung der Datenflut meistern

Die Datenfülle, ob digital oder noch in Papierform, ist enorm und wächst rasant. Umso wichtiger ist es, dass die aktenführenden und die zuständigen Dienststellen Hand in Hand arbeiten. Zum einen besteht aufgrund der eGovernment-Strategie auf allen Verwaltungsebenen ein zunehmender Beratungsbedarf in allen Fragen der Schriftgutverwaltung. Das Landesarchiv bietet auf diesem Gebiet mit seinen langjährigen Erfahrungen und Spezialkenntnissen zahlreiche Dienstleistungen und Unterstützungsmöglichkeiten an.

Andererseits stellt sich angesichts der Papier- und Datenfülle für das Landesarchiv mehr denn je die Frage, welche Informationen für die Nachwelt erhalten werden sollen. Aus Sicht der Archive sind die umfangreichen Unterlagen, die in der öffentlichen Verwaltung entstehen, nur dann effizient zu

bewältigen, wenn im Dialog mit den betreffenden Fachverwaltungen vorausschauende Bewertungs- bzw. Archivierungsmodelle zum Einsatz kommen. Daher freut es mich, dass das Landesarchiv im vorliegenden Heft gleich drei Archivierungsmodelle (Finanzverwaltung, Justizvollzug und Schulämter) präsentiert, die im Berichtsjahr fertiggestellt werden konnten.

Erfolgreiche Modelle für andere Länder: Digitales Archiv Hessen und HADIS

Bei der Bewältigung der vielfältigen und umfassenden Aufgaben dokumentiert das Landesarchiv einen bemerkenswerten Kooperationswillen. Mit dem „Digitalen Archiv Hessen“ betreibt das Landesarchiv im Verbund mit Baden-Württemberg und Bayern die Sicherung und Nutzung auch unseres digitalen Kulturerbes. Das Modell ist so erfolgreich, dass noch dieses Jahr fünf Nordländer dem bestehenden Entwicklungsverbund zur Langzeitarchivierung beitreten werden. Das Hessische Landesarchiv versteht sich aber nicht nur als Dienstleister für die Verwaltung, sondern auch als serviceorientiertes Kompetenzzentrum für alle interessierten Bürgerinnen und Bürger sowie für die Forschung.

Daher ist es ein maßgebliches Ziel des Landesarchivs, sein Online-Angebot zu optimieren und auszubauen. Mit HADIS betreiben die hessischen Staatsarchive nun schon über ein Jahrzehnt ein bundesweit vorbildliches Archivrecherche- und Dokumentationssystem, das durch seine Beteiligung an überregionalen Suchportalen dem Forscher und interessierten Laien ein umfangreiches Informationsangebot zur Verfügung stellt.

Seit 2013 wird HADIS in Kooperation mit Niedersachsen weiter entwickelt, um es an die inzwischen erweiterten Aufgaben der Staatsarchive sowie

an die gestiegenen Ansprüche der Bürgerinnen und Bürger anzupassen. Noch in diesem Jahr kann die völlig überarbeitete und erweiterte Version mit der neuen Bezeichnung „Arcinsys“ online gehen. Ziel des Landesarchivs ist es auch, durch die Online-Stellung digitaler Dokumente allen Bürgerinnen und Bürgern einen komfortablen und freien Zugang zu ermöglichen. Projektschwerpunkt der Digitalisierungsmaßnahmen ist derzeit, die insbesondere genealogisch bedeutsamen Personenstandsunterlagen des zentralen Personenstandsarchivs in Neustadt nachhaltig im Internet zu präsentieren.

Gesellschaftliche Aufgabe als Gedächtnis Hessens

Die Vermittlung der Geschichte Hessens mit seinen reichhaltigen Kulturräumen ist ein gesetzlicher Auftrag, dem das Landesarchiv mit seinen Staatsarchiven als wichtige Aufgabe nachkommt. Als „Häuser der Geschichte“ waren die Staatsarchive 2013 unter anderem bei den Georg Büchner und Brüder Grimm Jubiläumsfeierlichkeiten mit einem vielfältigen Angebot in der Öffentlichkeit und für die Forschung präsent.

Die Pflege eines eigenständigen regionalgeschichtlichen Profils und die kreative Mitarbeit an der Wahrnehmung zentraler Aufgaben der Staatsarchive sind für das Hessische Landesarchiv von großer Bedeutung.

Denn nur eine Bündelung von Aufgaben unter enger Einbindung der einzelnen Standorte in die Leitung des Landesarchivs stärkt die Motivation und die Verantwortlichkeit der Standorte für das Ganze.

Personalentscheidung stellt Weichen für die Zukunft

Der Rückblick auf das Jahr 2013 zeigt, dass wir auf die Leistungen des Hessischen Landesarchivs und seiner Staatsarchive stolz sein können. Mit der Besetzung der Leitung des Landesarchivs im März 2014 wurden verlässliche Rahmenbedingungen für den weiteren Aufbau des Landesarchivs geschaffen, so dass zukünftig das hohe Niveau des staatlichen Archivwesens in Hessen noch gestärkt wird. Mein Dank gilt daher allen Leitern und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Häuser für ihre gemeinsame Anstrengung beim Aufbau des Hessischen Landesarchivs. Darüber hinaus danke ich für ihre Arbeit und ihr großes Engagement in den Historischen Kommissionen und Vereinen sowie für die vielfältige Tätigkeit in Lehre und Forschung.

Ihr

Boris Rhein
Hessischer Minister für
Wissenschaft und Kunst





Ich freue mich sehr, im Namen meiner Kolleginnen und Kollegen in den Staatsarchiven Darmstadt, Marburg und Wiesbaden den nunmehr neunten Tätigkeitsbericht der hessischen Archivverwaltung vorlegen zu können. Wie in den Jahren davor gliedert sich der Bericht (a) in einen Überblick über die hessischen Archivstandorte und ihre organisatorische Entwicklung, es folgen (b) Darstellungen über die inhaltlichen Arbeitsschwerpunkte, um diese schließlich (c) mit einigen Zahlen zu unterlegen, die zeigen, mit welchen personellen und finanziellen Ressourcen welche Arbeitsergebnisse erzielt wurden.

Einleitend sei jedoch erlaubt, die Aufmerksamkeit aus gegebenem Anlass zunächst auf die innere organisatorische Entwicklung des hessischen Archivwesens zu lenken, denn im März des laufenden Jahres bestellte das Ministerium für Wissenschaft und Kunst den Direktor des Staatsarchivs Marburg, mithin den Unterzeichner dieser Worte, für zunächst zwei Jahre zum Leiter des Hessischen Landesarchivs. Für die Entwicklung des staatlichen Archivwesens ist dies ein weiterer entscheidender Schritt, der sich aus dem neuen Archivgesetz ergibt, das am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist. Zunächst hatte dankenswerter Weise Frau Dr. Marx, Referentin für das Archivwesen im Hessischen Ministerium für Wissenschaft und Kunst, die kommissarische Leitung des Landesarchivs übernommen. Insofern war schon das Jahr 2013 prägend für den Aufbau des Landesarchivs, denn es wurden wichtige organisatorische Voraussetzungen geschaffen: So wurde der Leitung des Landesarchivs die Leitung des Mandanten Information und Dokumentation übertragen; es folgte die Konzentration der Zuständigkeit für das gesamte tariflich beschäftigte

Archivpersonal und bald auch für die Beamtinnen und Beamten auf das Hessische Landesarchiv. Damit wurden die beiden entscheidenden administrativen Steuerungsbereiche unter dem Dach des neuen Hessischen Landesarchivs zusammengefasst.

Darf man sich bereits aus diesen Maßnahmen Vereinheitlichungseffekte erhoffen, so war und ist das zentrale Anliegen, welches die drei hessischen Staatsarchive mit dem Aufbau des Hessischen Landesarchivs verbinden, insbesondere, die fachlichen Aufgaben zu bündeln, die hier relevanten Entscheidungswege zu vereinfachen und die Verfahren zu straffen. Hessen folgt damit den Entwicklungen der anderen Bundesländer, die, abgesehen von nur einer Ausnahme, inzwischen alle Einheitsbehörden aufgebaut haben. Die hessischen Staatsarchive folgen nun, weil auch sie seit langem massiv mit einer sich strukturell rasant verändernden Landesverwaltung konfrontiert werden. Die staatlichen Dienststellen und Verwaltungszweige setzen inzwischen in ganzer Breite und in immer rascheren Zyklen die digitalen Medien als Arbeitsmittel ein, mithilfe der betriebswirtschaftlichen Neuen Verwaltungssteuerung nutzt die hessische Landesregierung immer konsequenter die Chancen einer einheitlichen Finanzverwaltung und setzt stärker denn je auf die Instrumente des E-Governments.

Bereits diese wenigen Hinweise machen deutlich, dass sich die Voraussetzungen für die Archivierung behördlicher Unterlagen radikal ändern. Die Archive erhalten ihr Archivgut nicht mehr hauptsächlich durch Inaugenscheinnahme und Auswahl nicht mehr benötigter Unterlagen in Aktenkellern, sondern müssen sich mit landesweit eingesetzten, in

der Regel hoch differenzierten digitalen Fachverfahren einzelner Verwaltungszweige auseinandersetzen, wie beispielsweise die Fachdatenbanken bzw. Arbeitsplattformen SAP R3 für das Rechnungswesen, SAP-HCM für die Personalverwaltung oder die Lehrer- und Schülerdatenbank LUSD. Es ist unter diesen Bedingungen auch nicht mehr vorstellbar, dass die drei staatlichen Archive in Hessen unabhängig voneinander „sprengelbezogen“ auf die betroffenen Behörden bzw. Behördenzweige zugehen, um sich mit ihnen über die Auswahl der archiwwürdigen Unterlagen zu verständigen. Der adäquate Weg ist vielmehr ein hessenweit möglichst gut koordiniertes Vorgehen gegenüber den staatlichen Dienststellen, um sie von den Vorteilen geregelter Kassations- und archivischer Auswahlverfahren zu überzeugen. In Bezug auf die digitalen behördlichen Unterlagen ist darüber hinaus nur eine zentrale digitale Archivierung denkbar, die inzwischen in Hessen etabliert ist.

Die hessischen Staatsarchive wissen ferner, dass ihre Arbeitsgegenstände und -verfahren sich weitgehend ähneln, insofern einheitlich bewertet und daher auch stärker als bisher zentral gestaltet und gesteuert werden können. Gerade hier erhoffen sie sich die Nutzung von Synergien, die sie in die Lage versetzen, ihr Engagement stärker auf die fachlich relevanten Kernarbeitsbereiche zu lenken. Welchen Bereichen welcher Stellenwert zugerechnet werden muss, das wird in den nächsten Monaten zwischen den drei Staatsarchiven bzw. den in den Archiven arbeitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ausgehandelt. Dieser Schritt ist auch insofern erforderlich, als das Ministerium für Wissenschaft und Kunst – wie es das neue Archivgesetz fordert – eine Zielvereinbarung mit dem Landesarchiv treffen wird.

Über die organisatorische Struktur des Hessischen Landesarchivs nach den Vorgaben des neuen Archivgesetzes informiert das in diesem Heft präsentierte Organigramm. Hierzu ist zu ergänzen, dass die Reform des hessischen Archivwesens nicht in erster Linie auf die Errichtung einer Einheitsbehörde abzielt, sondern großen Wert darauf legt, dass die drei Archivstandorte und die mit ihnen jeweils verbundenen Funktionen voll erhalten bleiben. Dies betrifft insbesondere die Beziehungen zu den staatlichen und sonstigen Stellen, welche ihnen ihre Unterlagen zur Archivierung anbieten. Alle drei Standorte sollen Repräsentanzen des Hessischen Landesarchivs sein, aber auch weiterhin voll funktionsfähige Regionalarchive und damit Servicestellen für Heimatforscher, Genealogen, die universitäre Forschung oder interessierte Bürgerinnen und Bürger. Wie bisher sollen sie ferner mit Ausstellungen, Vortragsangeboten, Tagungen und ähnlichen Veranstaltungen als „Häuser der Geschichte“ wahrgenommen werden. Ganz bewusst wurden daher die drei hessischen Staatsarchive nicht zu bloßen Abteilungen degradiert, sondern tragen ihre bisherigen Namen weiter.

Abgesehen von den Fragen der staatlichen Archivorganisation definiert das Archivgesetz auch weitere neue Eckpunkte, von denen zwei zentrale hier hervorgehoben werden sollen. Da wäre zum einen das Verhältnis der Staatsarchive gegenüber den Kommunen: Anders als zuvor bietet das Gesetz den Kommunen nun keine Möglichkeit mehr, die Staatsarchive für die Verwahrung ihres Archivguts zu nutzen. Dies bewirkt keineswegs nur eine Entlastung der staatlichen Archive, denn das Landesarchiv unterhält in Darmstadt weiterhin eine Archivberatung für die Kommunen.

Allerdings schafft die neue Regelung klare Verhältnisse, denn das Archivgesetz entlässt die Gemeinden ausdrücklich nicht aus ihrer Verantwortung, für eine geordnete Auswahl und Archivierung ihres eigenen Verwaltungsschriftgutes zu sorgen.

Auch ein zweiter Punkt wirkt vielleicht auf den ersten Blick irritierend. Regelte das alte Archivgesetz, dass aufgrund von Verwaltungsvorschriften dauernd aufzubewahrende Unterlagen per se als Archivgut gelten, so sagt das neue Archivgesetz geradezu im Gegenteil: Für Unterlagen, die aufgrund behördlicher Vorschriften dauernd aufzubewahren sind, sind zunächst die jeweiligen Behörden zuständig, die dies veranlasst haben. Nehmen sie die Staatsarchive für die Archivierung ihrer Unterlagen in Anspruch, so sollen sie für die so entstehenden Kosten aufkommen. Bei der Archivierung von Grundbuchunterlagen kam dieses Prinzip im vergangenen Jahr im größeren Umfang erstmals zur Anwendung. Unter der Fragestellung der Wirtschaftlichkeit und Zweckmäßigkeit haben sich das Grundbucharchiv Hessen in Neustadt (Hessen) und die hessische Justizverwaltung auf dieser Basis verständigen können und zur Zufriedenheit aller Verfahren eingeführt, an deren Ende das Grundbucharchiv für seine Leistungen entgolten wird. Auch hier wird deutlich, dass die Novelle des Hessischen Archivgesetzes mit grundlegend neuen Sichtweisen aufwartet, deren Auswirkungen in voller Gänze langfristig nur schwer abzuschätzen sind. Daher wurde seine Laufzeit bewusst bis Ende 2017 begrenzt. Die hessischen Staatsarchive respektive das Hessische Landesarchiv haben damit fünf Jahre Zeit, die neuen Regelungen anzuwenden und am Ende zu bewerten.

Die Arbeit der hessischen Staatsarchive im Berichtsjahr 2013 stand aber keineswegs ausschließlich im Lichte des neuen Hessischen Archivgesetzes. Die fachlichen Aufgaben wurden weiter mit großer Konsequenz und bemerkenswerten Erfolgen betrieben. Hier kann nur auf besondere Marksteine hingewiesen werden, die zeigen, dass in allen drei Häusern qualitativ hochwertige fachliche Arbeit geleistet wird, die am Ende immer einen Zweck verfolgt: Eine möglichst umfassende, zugleich dichte Quellengrundlage vor allem aus den Unterlagen der staatlichen Verwaltung zu bilden, um sie der Forschung wie der Verwaltung respektive einer interessierten Öffentlichkeit zur Auswertung zur Verfügung zu stellen.

So wurden die hessischen Staatsarchive auch 2013 in vielfältiger Weise ihrer Rolle als „Häuser der Geschichte“ gerecht. Zumeist in Kooperationen mit den historischen Vereinen und Historischen Kommissionen oder anderen institutionellen Partnern boten sie attraktive Ausstellungen, Vortragsprogramme und Tagungen, und zwar über alle Epochen und breitere Fragestellungen hinweg, was schon eine kleine Auswahl an Themen zeigt: „Hexen, Zauber, Aberglaube - Die dunkle Seite des Archivs“, „Geschichte in Orange. Oranien und die Niederlande in Beständen des Hessischen Hauptstaatsarchivs“, „Finanzpolitik und Schuldenkrisen in Hessen (16.-20. Jahrhundert)“, „Acta Pacis - Friedensschlüsse in Mittelalter und Neuzeit“, „Exotik im Archiv - Reiz und Schrecken des Fremden“. „Jubiläumsbedingt“ beschäftigten sie sich in Form einer stark nachgefragten Wanderausstellung und einer wissenschaftlichen Tagung mit Georg Büchner, und auch Themen der Zeitgeschichte kamen nicht zu kurz: „Aufbruch der Jugend.

Deutsche Jugendbewegung zwischen Selbstbestimmung und Verführung“, „80 Jahre ‚Machtergreifung‘ - 60 Jahre Regierungspräsidium Darmstadt im Kollegiengebäude“; große Beachtung fand auch die mit der Hessischen Staatskanzlei betriebene Wanderausstellung „John F. Kennedy in Hessen 1963/2013“.

Neben diesen Aktivitäten standen natürlich auch die fachlichen Kernaufgaben im Fokus: So wurde die Kontaktpflege zu den Unterlagen anbietenden Dienststellen weiter intensiviert. Die Fortbildungsangebote zur behördlichen Schriftgutverwaltung an Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Landesverwaltung im Rahmen der Zentralen Fortbildung Hessen etwa stießen auf ein außerordentlich reges Interesse, auch als Inhouse-Schulungen; ein „Tag der offenen Tür für Behörden“ wurde ebenfalls gut angenommen. Zur Unterstützung der Behördenberatung wurde zudem eine Informationsbroschüre für die Dienststellen der Landesverwaltung herausgegeben. Als weiteres wichtiges Instrument der systematischen Erfassung und Auswahl archivrelevanter Unterlagen dienen auf die Fachverwaltungen zugeschnittene und mit ihnen vereinbarte Archivierungspläne. Im Berichtsjahr wurden solche Pläne für den Justizvollzug, für die Finanzämter sowie die Staatlichen Schulämter abgeschlossen und in Kraft gesetzt.

Bemerkenswert im Bereich der baulichen Entwicklung war im Jahr 2013 die Inbetriebnahme der Klimatisierungsanlage sowie der Regalanlagen der Dienststelle Neustadt (Hessen) auf einen Umfang von nun ca. 40 laufenden

Regalkilometern, womit u. a. der hessischen Justiz weitere Magazinkapazitäten angeboten werden können. Das Digitale Archiv konnte in Kooperation mit den Archivverwaltungen der Bundesländer Baden-Württemberg und Bayern das Digitale Magazin weiter entwickeln, um dort digitale Unterlagen einzulagern; inzwischen interessiert sich auch ein Verbund norddeutscher Bundesländer für eine Kooperation.

Die Erschließung ihrer Archivbestände haben die Staatsarchive ebenfalls signifikant vorantreiben können - sowohl in der Rückstandsbearbeitung als auch in der Neuverzeichnung, nicht zuletzt durch Einwerbung erheblicher Drittmittel. Recherchen in der Archivdatenbank HADIS mit ihren über fünf Mio. Erschließungseinheiten ergeben inzwischen beeindruckend aussagekräftige Trefferquoten, wozu nicht zuletzt eine ganze Reihe kommunaler Archive einen wichtigen Beitrag leisten. Das hohe Interesse an den hier gebotenen Informationen belegt eine erneut stark angestiegene Nachfrage nach Kopien. Auch die Digitalisierung von Archivgut hat sich enorm weiter entwickelt, einige der Aktivitäten auf diesem Gebiet werden in dieser Broschüre vorgestellt.

Bei diesen kurzen Hinweisen will ich es an dieser Stelle belassen - in der Hoffnung, Ihre Neugier geweckt zu haben.

Andreas Hedwig
Leiter des Hessischen Landesarchivs

**HESSISCHES LANDESARCHIV**

am Hessischen Staatsarchiv Marburg
Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Tel.: 06421/9250-0 | Fax: 06421/161125
poststelle@stama.hessen.de | www.archive.hessen.de

Leitung: Dr. Karin Marx (kommissarisch)

**HESSISCHES STAATSARCHIV MARBURG**

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Tel.: 06421/9250-0 | Fax: 06421/161125
poststelle@stama.hessen.de | lesesaal@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo + Fr 8.30 - 16.30 Uhr, Di - Do 8.30 - 19.00 Uhr

Leitung: Dr. Andreas Hedwig, LtdArchivDir.

AUSSENSTELLE: ARCHIV DER DEUTSCHEN JUGENDBEWEGUNG

Burg Ludwigstein
37214 Witzenhausen

Tel.: 05542/5017-20 | Fax: 05542/5017-23
archiv@burgludwigstein.de | www.burgludwigstein.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 8.30 - 12.00 Uhr und nach Vereinbarung

Leitung: Dr. Susanne Rappe-Weber

**HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV**

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/881-0 | Fax: 0611/881-145
poststelle@hstaw.hessen.de | www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo - Fr 9.00 - 17.30 Uhr

Leitung: Prof. Dr. Klaus Eiler, LtdArchivDir.

**HESSISCHES STAATSARCHIV DARMSTADT**

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

Tel.: 06151/16-5900 | Fax: 06151/16-5901
poststelle@stad.hessen.de | lesesaal@stad.hessen.de
www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Öffnungszeiten: Mo 9.00 - 19.30 Uhr, Di - Do 9.00 - 17.30 Uhr,
Fr 9.00 - 15.00 Uhr

Leitung: Dr. Klaus-Dieter Rack (kommissarisch)



HESSISCHES LANDESARCHIV DIGITALES ARCHIV HESSEN

Hessisches Hauptstaatsarchiv
Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

Tel.: 0611/881-0 | Fax: 0611/881-145
poststelle@hhstaw.hessen.de | www.hauptstaatsarchiv.hessen.de

Ansprechpartnerin: Dr. Sigrid Schieber



HESSISCHES LANDESARCHIV PERSONENSTANDSARCHIV

Leipziger Straße 83
35279 Neustadt (Hessen)

Tel.: 06692/20388-0 | Fax: 06692/20388-19
personenstandsarchiv@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Öffnungszeiten: Mi + Do 9.00 - 16.00 Uhr

Leitung: Dr. Katrin Marx-Jaskulski



HESSISCHES LANDESARCHIV GRUNDBUCHARCHIV

Leipziger Straße 83
35279 Neustadt (Hessen)

Tel.: 06692/20388-0 | Fax: 06692/20388-19
grundbucharchiv@stama.hessen.de
www.staatsarchiv-marburg.hessen.de

Leitung: Dr. Nicola Wurthmann

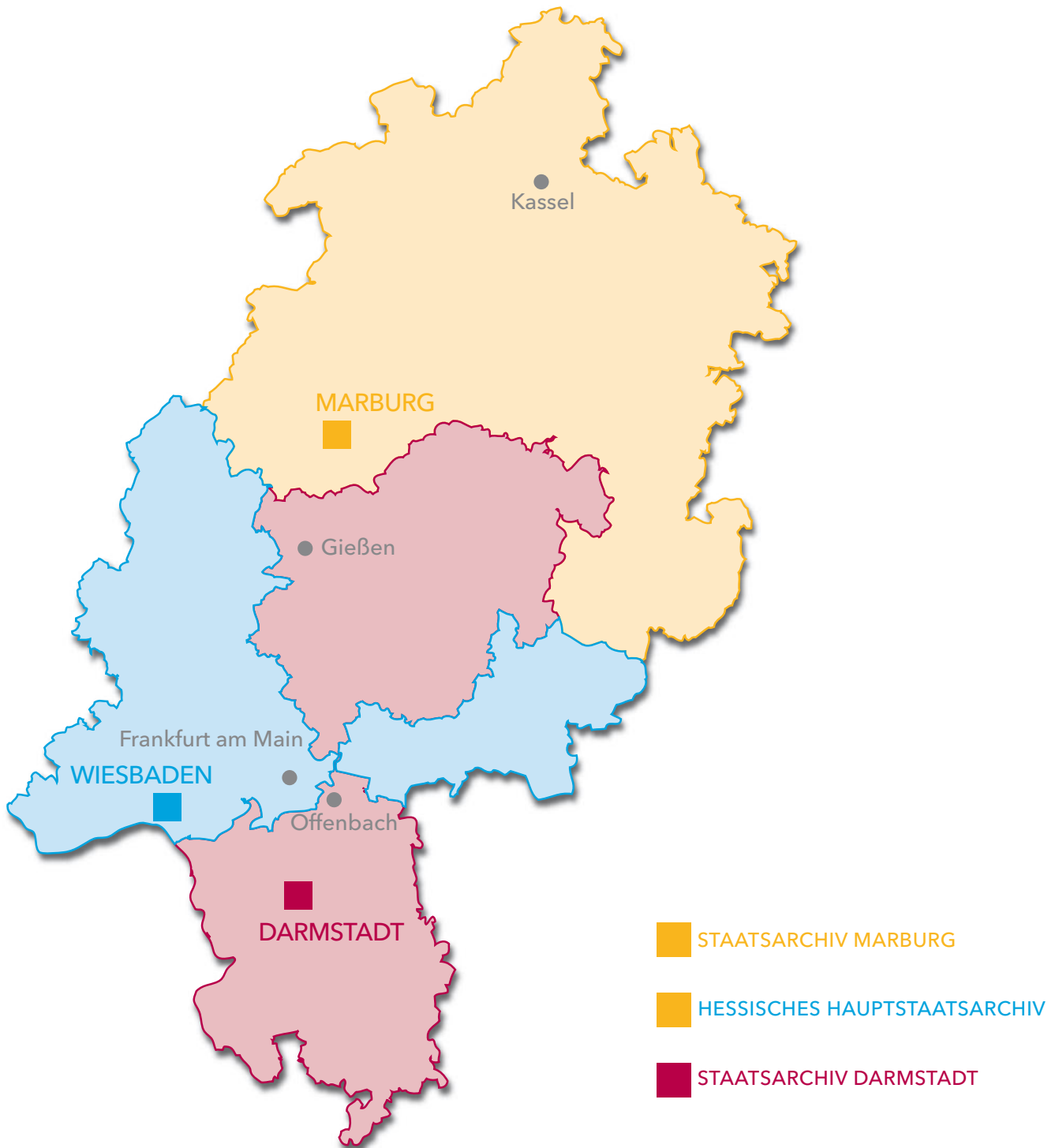


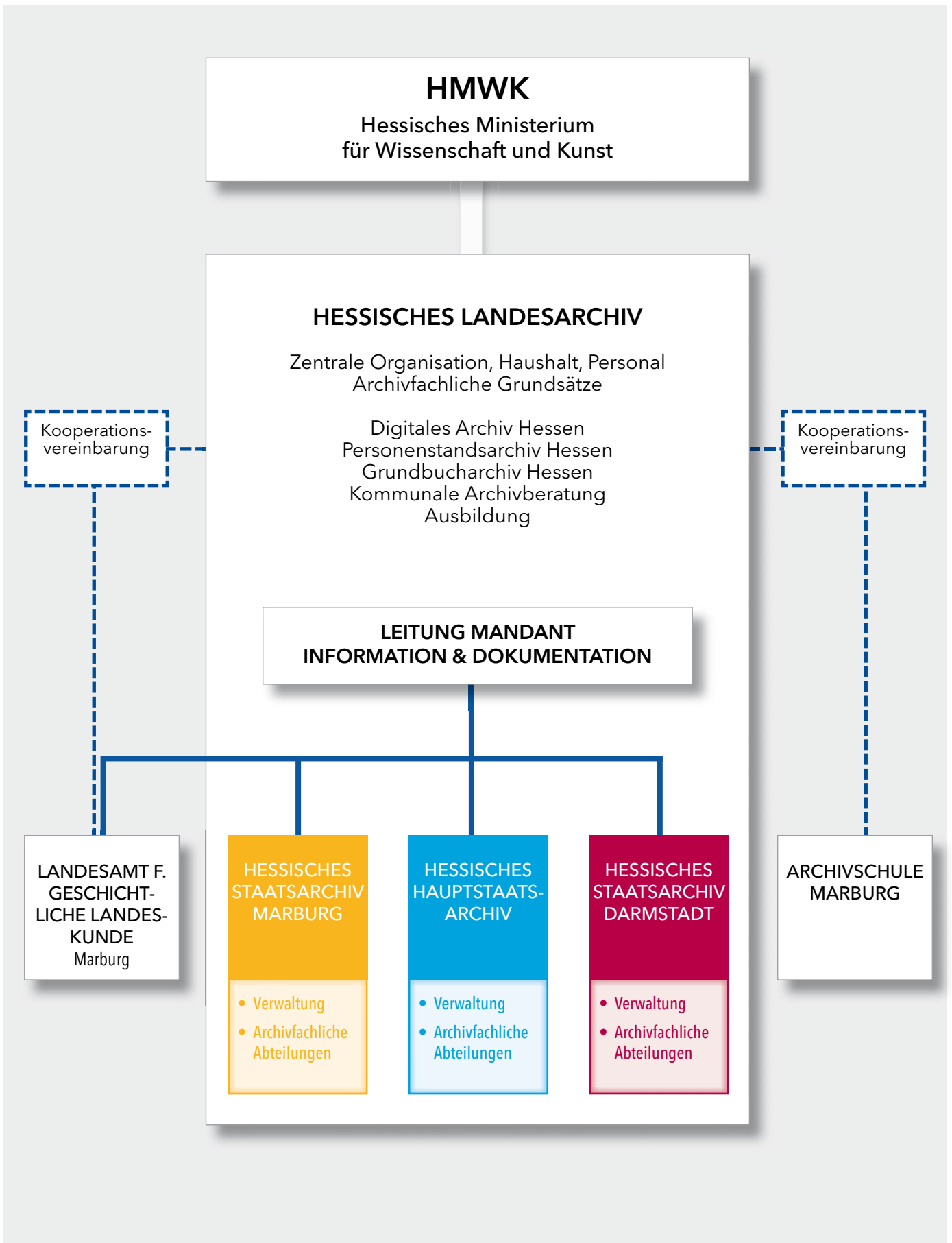
HESSISCHES LANDESARCHIV KOMMUNALE ARCHIVBERATUNG

Staatsarchiv Darmstadt
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt

Tel.: 06151/16-5910 und -5911 | Fax: 06151/16-5901
archivberatung@stad.hessen.de
www.staatsarchiv-darmstadt.hessen.de

Leitung: Christiane Otto (kommissarische Ltg. bis 30.04.2013),
Dr. des. Klara Deecke (ab 01.05.2013)





Im Jahr 2013 machten die hessischen Staatsarchive ihrem Namen als „Häuser der Geschichte“ durch zahlreiche Ausstellungen und Tagungen einmal mehr alle Ehre. Die Veranstaltungen fanden durchweg regen Zuspruch bei der historisch interessierten Öffentlichkeit und ein breites Medienecho, was u. a. auch darauf zurückzuführen sein dürfte, dass nicht nur Themen mit landesgeschichtlichem Bezug, sondern immer wieder auch Ereignisse von nationaler und internationaler Bedeutung behandelt wurden. So konnten sich die Besucherinnen und Besucher bei verschiedenen Anlässen davon überzeugen, dass die in den hessischen Staatsarchiven verwahrten Archivalien über ihre landeshistorische Relevanz hinaus auch spannende Einblicke in die „große Politik“ ermöglichen bzw. interessante Perspektiven und Ausblicke auf Europa und die Welt eröffnen.

THEMENSCHWERPUNKTE:

»GEORG BÜCHNER IN GIESSEN UND MARBURG«

»JOHN F. KENNEDY IN HESSEN 1963/2013«

»EXOTIK IM ARCHIV - REIZ UND SCHRECKEN DES FREMDEN«

»„AUF RAUER BAHN ZU DEN STERNEN HINAN.“
EINBLICKE IN DEN NACHLASS DES KÜNSTLERS UND
LEBENSREFORMERS KARL WILHELM DIEFENBACH (1851-1913)«

»AUFBRUCH DER JUGEND.
DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG ZWISCHEN
SELBSTBESTIMMUNG UND VERFÜHRUNG«

»ACTA PACIS - FRIEDENSSCHLÜSSE
IN MITTELALTER UND NEUZEIT«

»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT«

»HEXEN, ZAUBER, ABERGLAUBE -
DIE DUNKLE SEITE DES ARCHIVS«

»DAS HAUPTSTAATSARCHIV PACKT AUS -
VERPACKUNGSMATERIALIEN DURCH DIE JAHRHUNDERTE«

»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN
IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)«

»80 JAHRE „MACHTERGREIFUNG“ -
60 JAHRE REGIERUNGSPRÄSIDIUM
DARMSTADT IM
KOLLEGIENGEBÄUDE«

»GESCHICHTE IN ORANGE.
ORANIEN UND DIE NIEDERLANDE IN
BESTÄNDEN DES HESSISCHEN HAUPT-
STAATSARCHIVS«

»75 JAHRE HESSISCHES STAATSARCHIV
MARBURG AM FRIEDRICHSPLATZ«

Die Kooperation zwischen dem Hessischen Hauptstaatsarchiv und der Hessischen Staatskanzlei bei der Durchführung historischer Ausstellungen entwickelt sich zu einer Erfolgsgeschichte. 2013 konnte ein weiteres Glied in die Kette gelungener Veranstaltungen eingefügt werden. Eine gemeinsam konzipierte Wanderausstellung erinnerte an ein bedeutendes Ereignis der deutschen Nachkriegsgeschichte, den Staatsbesuch John F. Kennedys in der Bundesrepublik Deutschland im Juni 1963. Im Rahmen der Visite hatte der US-Präsident am 25. Juni auch Hessen besucht und war auf der Fahrt von Langendiebach über Frankfurt nach Wiesbaden von der begeisterten Bevölkerung begrüßt worden. Der Triumphzug des wenige Monate später ermordeten Präsidenten durch Südhessen stand im Mittelpunkt der insgesamt 46 Tafeln und drei Videostationen umfassenden Ausstellung. Dokumentiert wurden die Militärparade der US-Streitkräfte nach der Landung des hohen Gastes auf dem Fliegerhorst in Langendiebach, Kennedys Fahrten im offenen Wagen durch die von jubelnden Menschenmassen gesäumten Straßen Frankfurts und Wiesbadens, seine berühmte Paulskirchenrede zur „atlantischen Partnerschaft“ und der offizielle Empfang durch den hessischen Ministerpräsidenten Georg August Zinn im Wies-

»JOHN F. KENNEDY IN HESSEN 1963/2013«

badener Kurhaus. Ausführlich beleuchtete die Ausstellung darüber hinaus aber auch das zeithistorische Umfeld, die Entwicklung des Kalten Krieges von 1945/47 bis zur Kuba-



krise 1962 und zum Beginn der Entspannungspolitik am Ende der Ära Kennedy, die Biographie des Präsidenten, die politischen Hintergründe seines Deutschlandbesuchs sowie den Themenkomplex „Amerikaner in Hessen seit 1945“. Die Ausstellung ging im Laufe des Jahres 2013 auf Wanderschaft durch mehrere hessische Städte und wurde durchweg mit großem Interesse und überaus positiv aufgenommen.

Ein vor 750 Jahren im oberhessischen Langsdorf abgeschlossener, weithin in Vergessenheit

»ACTA PACIS - FRIEDENSSCHLÜSSE IN MITTELALTER UND NEUZEIT«

geratener Friedensschluss inspirierte das Staatsarchiv Marburg zu einer viel beachteten Ausstellung zum Thema Frieden. Während die durch die wissenschaftlichen Aktivitäten des Hessischen Landesamts für geschichtliche Landeskunde in jüngster Zeit wieder ins Blickfeld gerückten Langsdorfer Verträge von 1263 wichtige Voraussetzungen für die Entwicklung zur späteren Landgrafschaft Hessen schufen, griffen die in der Archivalienschau des Staatsarchivs gezeigten „Acta Pacis“ zeitlich und thematisch weit über diese landesgeschichtlich bedeutsamen Vereinbarungen hinaus. Die Ausstellung schlug einen weiten Bogen und thematisierte die Formen, Leitideen und Wirkungen verschiedener Friedensschlüsse vom Spätmittelalter bis ins 20. Jahrhundert. Gezeigt wurden Gottes-, Land- und Burgfrieden des 14. und 15. Jahrhunderts, Depeschen, Denkschriften, Instruktionen, Bücher, Bilder und Objekte zum Augsburger Religionsfrieden (1555), zu den Verträgen von Münster und Osnabrück (1648), den Friedensschlüssen von Utrecht, Rastatt und Baden (1713/14) sowie von Hubertusburg und

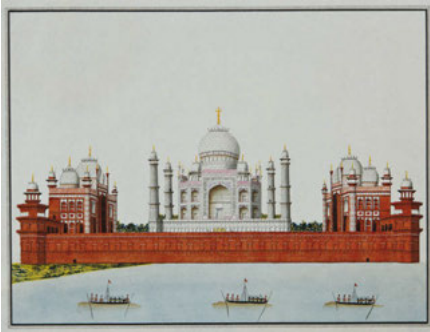
Paris (1763), zur Wiener Kongressakte (1815) und zum „Schandfrieden“ von Versailles (1919). Schlichteten

die mittelalterlichen Verträge primär Streitgegenstände von lokalem oder regionalem Zuschnitt, so handelte es sich bei den neuzeitlichen Friedensschlüssen durchweg um epochale Ereignisse, die die Geschichte Deutschlands, Europas und der Welt für Jahrzehnte, mitunter gar für Jahrhunderte bestimmten. Berücksichtigt wurden darüber hinaus auch die öffentliche Wahrnehmung der Friedensschlüsse und die Friedenssehnsucht der Menschen, die ihren Niederschlag in Publikationen, Friedensfeiern und -demonstrationen



fand. Mit der am 8. Oktober 2013 feierlich eröffneten Ausstellung hat das Staatsarchiv Marburg einmal mehr ein die Gemüter bewegendes Thema aufgegriffen, das Anfang Juni

2014 durch eine hochkarätig besetzte wissenschaftliche Tagung vertieft werden soll.



Das Staatsarchiv Darmstadt ließ mit der zum Tag der offenen Tür am 6. Oktober 2013 eröffneten Archivalienpräsentation die heimischen Gefilde weit hinter sich

und konfrontierte die Ausstellungsbesucherinnen und -besucher mit fernen Weltgegenden, fremden Menschen und Kulturen. Reiseberichte und -andenken, Briefe, Zeichnungen und Fotografien aus dem reichhaltigen Fundus des Staatsarchivs illustrierten die spannende und wechselvolle Geschichte der Begegnung, des Umgangs und Austauschs mit der außereuropäischen Welt. Die in zehn Themenfelder untergliederte Präsentation gewährte faszinierende Ein-

»EXOTIK IM ARCHIV - REIZ UND SCHRECKEN DES FREMDEN«

blicke in den Reiz und die Anziehungskraft, die fremde Län-

der wie Ägypten oder China, exotische Pflanzen und Früchte, wie z. B. die Ananas, oder Menschen mit anderer Hautfarbe, wie der am Darmstädter Hof als Kammerlakai dienende „Mohr“, zu allen Zeiten auf Mitteleuropäer ausübten. Man erfuhr, was es mit dem sonderbaren hawaiischen Orden auf sich hatte, der Großherzog Ludwig III. 1869 verliehen wurde, aber auch welche Gefahren für Leib und Leben in der Ferne mitunter lauerten. Seuchen wie die Cholera machten manche Expedition zu einer Reise ohne Wiederkehr. Insgesamt fand die mit einer bunten Vielfalt von Exponaten, informativen Texten und Medienstationen ansprechend gestaltete Ausstellung großen Zuspruch bei den Besuchern und ein sehr positives Presseecho.

Farbenfroh ging es 2013 im Hauptstaatsarchiv zu. Von Juni bis Dezember erstrahlte das Foyer in leuchtendem Orange. Dafür sorgten die in diesem Farbton gehaltenen üppig drapierten

Dekostoffe und Beschriftungen in vierzehn Ausstellungsvitrinen sowie die Tafelhintergründe auf ebenso vielen Stellwänden. Die optischen Signale verwiesen auf das Ausstellungsthema: Oranien und die Niederlande in Beständen des Hauptstaatsarchivs. Den willkommenen Anlass zur Präsentation wertvoller historischer Dokumente und Objekte aus der im Hauptstaatsarchiv verwahrten umfangreichen oranischen Überlieferung bot der Besuch des niederländischen Königspaares in Wiesbaden Anfang Juni 2013.

»GESCHICHTE IN ORANGE. ORANIEN UND DIE NIEDERLANDE IN BESTÄNDEN DES HESSISCHEN HAUPTSTAATSARCHIVS«

Haus- und Staatsverträge, Familienbriefe, diplomatische Korrespondenzen und Karten zeugten von der Bedeutung des Hauses Nassau-Oranien, den weit gespannten politischen Aktivitäten und dynas-

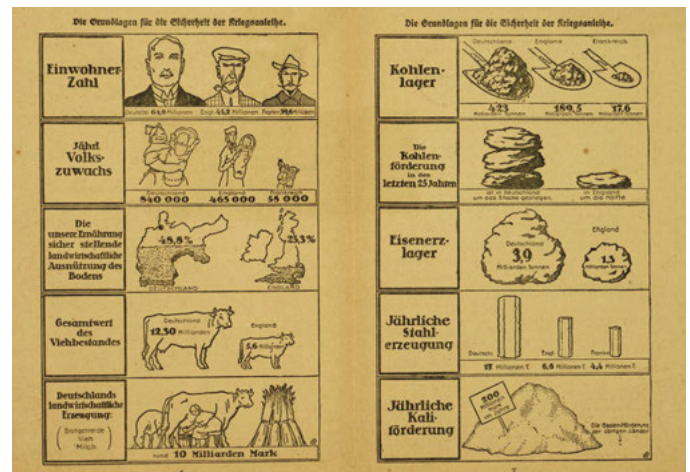
tischen Verflechtungen des Herrscherhauses, das seine alten Stammlande nie aus dem Auge verlor. In der Ausstellung wurde diese enge Bindung u. a. am Beispiel von Prinzessin Marianne der Niederlande vor Augen geführt, die ihren Hauptwohnsitz im 19. Jahrhundert in den Rheingau verlegte. Die Ausstellung mit Exponaten aus sieben Jahrhunderten war von Juni bis Dezember ein Publikumsmagnet in der Landeshauptstadt, über den in der Presse und im Rundfunk breit berichtet wurde.

Die bereits 2012 im Zeichen der europäischen Finanz- und Schuldenkrise eröffnete Archivalienausstellung des Staatsarchivs Marburg lockte auch im Berichtsjahr viele interessierte Besucher an, darunter neben zahlreichen Studenten- und

»FINANZPOLITIK UND SCHULDENKRISEN IN HESSEN (16.-20. JAHRHUNDERT)«

Schülergruppen auch leitende Mitarbeiter der Oberfinanzdirektion Frankfurt. Darüber hinaus wurde das nach wie vor brennend aktuelle Thema am 13. und 14. Juni 2013 im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagung behandelt, die das Staatsarchiv in Kooperation mit dem Institut für Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Philipps-Universität Marburg, der Historischen Kommission für Hessen und dem Hessischen Wirtschaftsarchiv Darmstadt ausrichtete. Ausgewiesene Kenner der frühneuzeitlichen und modernen Finanzgeschichte präsentierten im Rahmen der zweitägigen Veranstaltung anhand hessischer, außerhessischer und internationaler Beispiele neueste Forschungsergebnisse zu verschiedenen Geld- und Wirtschaftskrisen. Behandelt wurden u. a. die Bedeutung der fürstlichen Domänen für die Landesfinanzierung, die Dauerkrise territorialstaatlicher und städtischer Finanzen sowie der Zahlungsverkehr und die Universitätsfinanzierung in der Frühen Neuzeit, ferner die bereits im späten 19. Jahrhundert schier ausweglose Schuldenkrise in Griechenland, die Bedeutung des öffent-

lichen Kredits im 19. Jahrhundert sowie finanzpolitische Weichenstellungen in der deutschen Inflation von 1922 bis 1924 und während des Dritten Reiches. Die Vorträge und die in der Ausstellung gezeigten Dokumente werden im Laufe des Jahres 2014 in einem Tagungsband veröffentlicht.



Die Jahre 2012/2013 standen hessenweit im Zeichen Georg Büchners. Neben der Landesausstellung „Georg Büchner - Revolutionär mit Feder und Skalpell“ konnten sich auch die einschlägigen Aktivitäten der hessischen Staatsarchive durchaus sehen lassen, zunächst und vor allem die vom Staatsarchiv Darmstadt in Kooperation mit dem dortigen Stadtarchiv konzipierte Tafelausstellung über Georg Büchner und seine Zeit, die bereits 2012 im Staatstheater Darmstadt eröffnet und anschließend in Wiesbaden und verschiedenen anderen hessischen Städten gezeigt wurde. 2013 machte die Ausstellung in Friedberg, Butzbach, Büdingen, Marburg, Kassel, Heppenheim und Riedstadt Station. Überall wurde sie unter großer öffentlicher

»GEORG BÜCHNER UND SEINE ZEIT«

Anteilnahme eröffnet, überall gelang es, die wichtige Zielgruppe der Schülerinnen und Schüler anzusprechen und für das Thema Büchner zu sensibilisieren, sei es durch die enge Kooperation mit den örtlichen Schulen oder durch die Präsentation der Ausstellung direkt in den Schulen, wie z. B. in Kassel. Vom 8. Oktober bis 1. November wurde die Ausstellung im Staatsarchiv Darmstadt präsentiert, wo aus diesem Anlass auch ein vom Staatsarchiv gemeinsam mit der Georg Büchner Gesellschaft Marburg veranstaltetes zweitägiges Symposium zum Thema „Revolution und Fortschritt - Georg Büchner und seine Geschwister“ stattfand, dessen Ergebnisse demnächst veröffentlicht werden.

Dass Georg Büchner auch in Oberhessen Spuren hinterlassen hat, demonstrierten das Staatsarchiv Marburg, die Forschungsstelle Georg Büchner an der Philipps-Universität und die Historische Kommission für Hessen am 7. Juni 2013 eindrucksvoll mit einer Kabinettausstellung und einer wissenschaftlichen Tagung zum Thema „Georg Büchner in Gießen und Marburg. Forschungsergebnisse und Forschungsperspektiven zum ‚Hessischen Landboten‘“. Während in den Vorträgen Büchners

»GEORG BÜCHNER IN GIESSEN UND MARBURG«

Feinde im liberalen und konstitutionellen Lager, die frühsozialistischen Themen und die prophetische Sozialkritik im „Hessischen Landboten“, die Verarbeitung der Flugschrift auf der Theaterbühne und ihre Entstehung in Straßburg, Gießen, Butzbach und Marburg thematisiert wurden, widmete sich die Ausstellung vornehmlich den obrigkeitlichen Verfolgungsmaßnahmen, die in den Justizakten des Marburger Staatsarchivs breit dokumentiert sind. Die ausgestellten

Polizeiberichte, Vernehmungsprotokolle und Flugblätter zeugten vom revolutionären Elan Georg Büchners und seiner Gesinnungsgenossen sowie von der Rigorosität, mit der

die Behörden des Kurfürstentums und des Großherzogtums Hessen die Herstellung und Verbreitung der aufrührerischen Schriften zu unterbinden versuchten.

Einen Aufbruch zu neuen Ufern erstrebte auch die deutsche Jugendbewegung, deren Vertreter sich 1913 kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkriegs auf dem Hohen Meißner bei

Kassel versammelten. Die als Gegenveranstaltung zur Einweihung des Völkerschlachtdenkmal in Leipzig geplante Massenveranstaltung führte neben Wandervögeln zahlreiche weitere unabhängige, von den Ideen der Lebensreformbewegung nachhaltig geprägte Jugendbünde ins nordosthessische Bergland. Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Meißnertreffens eröffnete das Germanische Nationalmuseum Nürnberg eine Ausstellung zum Thema,

»AUFBRUCH DER JUGEND. DEUTSCHE JUGENDBEWEGUNG ZWISCHEN SELBSTBESTIMMUNG UND VERFÜHRUNG«

Hauptleihgeber und Berater maßgeblich beteiligt war. Das Archiv stellte aus seinen Sammlungen Fahnen, Wimpel, Fotos, Chroniken, Fahrten- und Liederbücher sowie zahlreiche andere Utensilien zur Verfügung. Die Mitarbeiter des Archivs und die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats berieten das Germanische Nationalmuseum bei der Konzeption der Ausstellung und verfassten Aufsätze und Katalogartikel für das Begleitbuch zur Nürnberger Ausstellung.

an deren Vorbereitung und Umsetzung das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein als

»„AUF RAUER BAHN ZU DEN STERNEN HINAN.“ EINBLICKE IN DEN NACHLASS DES KÜNSTLERS UND LEBENSREFORMERS KARL WILHELM DIEFENBACH (1851-1913)«

Noch höher hinaus, bis zu den Sternen, strebte der Maler und Lebensreformer Karl Wilhelm Diefenbach, eine der exzentrischsten Künstlerpersönlichkeiten im Umfeld der deutschen Jugendbewegung. Anlässlich seines 100. Todestages widmete das Archiv der deutschen Jugendbewegung

dem als „Kohlrabi-Apostel“ verspotteten Sonderling, der meist mit einer Kutte oder gar nicht bekleidet war, eine Sonderausstellung. Die am 5.

April 2013 eröffnete Schau zeigte Einzelwerke, Lebenszeugnisse und Objekte aus dem umfangreichen Künstlernachlass Diefenbachs, der im Dezember 2011 in das Archiv der deutschen Jugendbewegung übernommen wurde.

Archive gewährleisteten nicht nur die Nachvollziehbarkeit politischer Entscheidungsprozesse und sozialer Entwicklungen, sondern ermöglichen auch Einblicke in vergangene Lebenswelten und mentale Prägungen. Dabei zeigt sich, dass nicht immer und überall die Vernunft regiert und obsiegt bzw. in welchem Maße irrationale Ängste und Phobien das Handeln und Denken der Menschen bestimmen. Eine Archivalienausstellung des Hessischen Hauptstaatsarchivs beleuchtete die „Nachtseiten“ unserer Natur. In den Vitrinen wimmelte es von Hexen, Werwölfen, Dämonen und anderen Schreckgespenstern, die die Vorstellungswelt der Menschen in der

»HEXEN, ZAUBER, ABERGLAUBE - DIE DUNKLE SEITE DES ARCHIVS«

Horrorfilmen erschrecken. Höchst anschaulich demonstrierten ein Verhörprotokoll über die Hinrichtung eines Idsteiner „Hexenkaplans“, eine Illustration über die verheerenden Folgen des Meineids, ein Wahlplakat zum Thema „Exorzismus“, Berichte über die Hellseherei im Raum Wetzlar, eine Sammlung okkultur Schriften, ein Zauberstab und die Zeichnung eines Werwolfs die zeitlose „Realität“ und Wirkung dieser Angstvorstellungen bis in die Gegenwart.

Frühneuzeit bestimmten und uns noch heute in Gruselkabinetten und

Dass die historische Bildungsarbeit in Form von Ausstellungen auch im Rahmen der Kontaktpflege zu den Behörden

gewinnbringend eingesetzt werden kann, demonstrierte das Staatsarchiv Darmstadt mit einer viel beachteten Archivalienausstellung, die am 20. Februar 2013 im sog. Kollegiengebäude, dem heutigen Regierungspräsidium, im Rahmen einer Gedenkveranstaltung an die sog. „Machtergreifung“ 1933 sowie an die Wiedereröffnung des Gebäudes 1953 in Gegenwart des hessischen Innenministers feierlich eröffnet wurde. Wahlplakate und Aufrufe, Fotos, Namenslisten von Entlassenen, amtliche Verfügungen und andere zeitgenössische Dokumente veranschaulichten die zügige Etablierung der NS-Herrschaft im Volksstaat Hessen, die massive Propaganda im Vorfeld der Reichstagswahl vom März 1933, die rasch einsetzenden Repressalien gegen Andersdenkende, die Ersetzung missliebiger Amtsträger durch überzeugte Nationalsozialisten und die unerbittlich voranschreitende Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft. Der zweite Teil der Ausstellung behandelte den demokratischen Neubeginn nach 1945, insbesondere den Wiederaufbau der stark kriegszerstörten Darmstädter Innenstadt. Die vierwöchige Archivalienschau im Foyer des Kollegiengebäudes diente nicht zuletzt auch der Intensivierung der Kontakte zwischen Regierungspräsidium und Staatsarchiv und dürfte die künftige Zusammenarbeit der beiden Behörden wesentlich befördern.

»80 JAHRE „MACHTERGREIFUNG“ - 60 JAHRE REGIERUNGSPRÄSIDIUM DARMSTADT IM KOLLEGIENGEBÄUDE«

schafft im Volksstaat Hessen, die massive Propaganda im Vorfeld der Reichstagswahl vom März 1933, die rasch einsetzenden Repressalien gegen Andersdenkende, die Ersetzung missliebiger Amtsträger durch überzeugte Nationalsozialisten und die unerbittlich voranschreitende Gleichschaltung von Staat und Gesellschaft.

Der zweite Teil der Ausstellung behandelte den demokratischen Neubeginn nach 1945, insbesondere den Wiederaufbau der stark kriegszerstörten Darmstädter Innenstadt. Die vierwöchige Archivalienschau im Foyer des Kollegiengebäudes diente nicht zuletzt auch der Intensivierung der Kontakte zwischen Regierungspräsidium und Staatsarchiv und dürfte die künftige Zusammenarbeit der beiden Behörden wesentlich befördern.

Am 2. Dezember 2013 beging das Staatsarchiv Marburg im Rahmen einer Festveranstaltung das 75-jährige Jubiläum des Dienstgebäudes am Friedrichsplatz. Im vollbesetzten Landgrafensaal unterstrichen die anwesenden Vertreter aus Politik, Verwaltung und Wissenschaft in ihren Grußworten nachdrücklich die Bedeutung des Staatsarchivs als „Haus der Geschichte“.

»75 JAHRE HESSISCHES STAATSARCHIV MARBURG AM FRIEDRICHSPLATZ«

Zwei Vorträge und drei mit Bauplänen, Fotos und Akten bestückte Vitrinen informierten die Gäste umfassend über die Funktionalität und Ästhetik des 1938 eingeweihten Marburger Archivgebäudes sowie über die Entwicklung des modernen Archivzweckbaus in Deutschland zwischen 1871 und 1945.

Zwei Vorträge und drei mit Bauplänen, Fotos und Akten bestückte Vitrinen informierten die Gäste umfassend über die Funktionalität und Ästhetik des 1938 eingeweihten Marburger Archivgebäudes sowie über die Entwicklung des modernen Archivzweckbaus in Deutschland zwischen 1871 und 1945.

Die Aufmerksamkeit der Nutzer von Archivgut wird gemeinhin erst dann geweckt, wenn die Aktenkartons im Lesesaal geöffnet und die darin befindlichen Schriftstücke vorgelegt werden.

Die Inhalte sind entscheidend, das Drumherum bleibt unbeachtet. Dieser Befund inspirierte das Hessische Hauptstaatsarchiv zu einer Ausstellung über Verpackungsmaterialien. Wie wichtig beispielsweise hochwertige und stabile Archivkartons sind, das wurde der breiteren Öffentlichkeit vor einigen Jahren beim Einsturz des Kölner Stadtarchivs sinnfällig vor Augen geführt. Heute wie gestern dienen Verpackungen primär der Bestandserhaltung, dem Schutz wertvoller Dokumente oder zerbrechlicher Objekte. Im Mittelalter und in der Frühneuzeit besaßen sie mitunter aber auch einen besonderen ästhetischen Reiz, was die Vitrinenausstellung des Hessischen Hauptstaatsarchivs an einigen interessanten Beispielen aus verschiedenen Jahrhunderten verdeutlichte. Metallbehälter für Siegel und Urkunden, Rotuli, Samteinbände für Staatsverträge und Pergamentumschläge für Akten, die die eingehafteten Papiermassen

»DAS HAUPTSTAATSARCHIV PACKT AUS - VERPACKUNGSMATERIALIEN DURCH DIE JAHRHUNDERTE«

mitunter nur notdürftig umfassen konnten, beeindruckten die Besucherinnen und Besucher nachhaltig.



Nur ein kleiner Prozentsatz der in den Behörden entstehenden Akten wird eines Tages archiviert werden. Was auf den ersten Blick als recht unspektakuläre Feststellung daherkommt, hat es bei näherem Hinsehen durchaus in sich: Wir leben in einer Zeit, in der buchstäblich tonnenweise Papier beschrieben und in unvorstellbarem Ausmaß

Bei der Ausarbeitung eines Bewertungsmodells für den hessischen Justizvollzug, mit der eine Arbeitsgruppe der Bestandsreferenten aller drei hessischen Staatsarchive beauftragt war, wurde 2011 mit Unterstützung des Justizministeriums zunächst eine Umfrage an die 16 Justizvollzugsanstalten des Landes gerichtet. Darin wurde



digitale Daten produziert werden. Die Auswahl dessen, was historisch oder rechtssichernd wirklich relevant ist – schon immer eine der Kernaufgaben der Archivarinnen und Archivare –, ist im digitalen Zeitalter nicht einfacher geworden. Wichtiges muss von Unwichtigem oder weniger Wichtigem unterschieden und definiert werden.

Bewertungsmodelle sorgen vor diesem Hintergrund für ein größtmögliches Maß an Transparenz und Kontinuität in der Überlieferungsbildung, durch sie werden Aufgaben und Akten einer Behörde oder eines ganzen Behördenzweiges systematisch analysiert und überprüft: Was ist von derart großer Bedeutung, dass es auf alle Fälle seinen Weg in die Staatsarchive finden muss, was sollte einer genaueren Durchsicht unterzogen werden und was kann vernichtet werden?

Seit vielen Jahren und mit Erfolg bedienen sich die hessischen Staatsarchive solcher Modelle, etwa für die Personalakten der Landesbediensteten oder für Hessen Forst. Im Jahr 2013 konnte nun eine ganze Reihe weiterer Modelle zum Abschluss gebracht werden, darunter das Bewertungsmodell für den Justizvollzug, das für die Finanzämter sowie das der Staatlichen Schulämter.

u.a. danach gefragt, welche analogen und digital entstandenen Unterlagen die Anstalten selbst als besonders wichtig erachten und für eine dauerhafte Archivierung vorschlagen würden.

Am häufigsten genannt wurden die Gefangenenpersonalakten, gefolgt von Bauunterlagen/Bauplänen, Akten über besondere Vorkommnisse, Belegungs- und Gefangenenbücher, Jahresberichte und Presseartikel. Insgesamt war der Fokus auf die analogen Informationsträger gerichtet, dabei sind bereits seit Jahren die General- und Sammelaktenregistraturen durch das Dokumentenmanagementsystem DOMEA®-Vollzug abgelöst und auch die Amtsbuchüberlieferung (Gefangenenbücher, Zu- und Abgangsbücher etc.) wurde zwischen 2005 und 2009 durch das Fachverfahren BASIS-Web ersetzt. Aus beiden Systemen ist in Zukunft mit Übernahmen zu rechnen.

Für die analog geführten wie auch für die in DOMEA®-Vollzug vorgehaltenen Akten wurden von der Arbeitsgruppe diejenigen Aktenzeichen des Generalaktenplans der Justizbehörden bewertet, die sich auf den Strafvollzug beziehen. Die Empfehlungen erstrecken sich sowohl auf die Aktenführung im Ministerium als auch auf die

der einzelnen Justizvollzugsanstalten, wobei zukünftig die Hauptüberlieferung auf der Ministerialebene übernommen werden wird.

Ziel der künftigen Übernahme von Daten aus der Fachanwendung BASIS-Web ist die Archivierung von Grunddaten eines jeden Strafgefangenen als erweiterte Ersatzüberlieferung der konventionellen Gefangenenkartei. Es wurden die entsprechenden Datenfelder festgelegt, die bei einem späteren Export im Digitalen Archiv des Hessischen Landesarchivs archiviert werden sollen.

Ergänzend zu der Archivierung von Informationen zu *jedem* Gefangenen aus BASIS-Web werden auch zukünftig *ausgewählte* Gefangenenpersonalakten archiviert. In der Gefangenenpersonalakte, die in Hessen aktuell 10 Jahre aufzubewahren ist, sind beispielsweise die Urteilsabschriften, die Vollzugspläne, eventuelle Gutachten, Krankenunterlagen oder Gerichtshilfeberichte enthalten – alles Schriftstücke, die potentiell archivwürdig sein können. Auch hier schafft das Bewertungsmodell Klarheit, indem es u. a. einen besonderen Fokus legt auf Gefangene mit besonders langen Haftstrafen bzw. auf solche, deren allgemeiner Bekanntheitsgrad hoch ist und die Erwähnung in der Presse finden.

Überraschend positiv war die Reaktion der meisten Justizvollzugsanstalten auf die Frage, ob sie sich vorstellen könnten, eine Kennzeichnung von Gefangenenpersonalakten „prominenter“ Gefangener selbst vorzunehmen. Hier äußerten sich 12 der 16 Anstalten zustimmend. Diese Bereitschaft hat daher Eingang in das Bewertungsmodell gefunden, da den Archivarinnen und Archivaren Hinweise auf entsprechende Gefangene von Mitarbeitern vor Ort sehr willkommen sind.

Der Langfassung des Bewertungsmodells wurde Anfang 2014 eine Kurzfassung zur Seite gestellt. Sie dient sowohl in den Archiven als auch in den Justizvollzugsanstalten als Handreichung bei kommenden Aussonderungen und benennt alle wichtigen Bewertungsentscheidungen.

Reichlich Bewegung gab es auch im Bereich Finanzverwaltung. Am 27. Juni 2013 konnte das Archivierungsmodell für die Unterlagen der Finanzämter im Rahmen einer kleinen Feierstunde der Oberfinanzdirektion Frankfurt a.M. übergeben werden. Das Modell war seit 2011 durch eine Arbeitsgruppe der drei hessischen Staatsarchive in enger Zusammenarbeit mit der Oberfinanzdirektion, besonders aber mit den Finanzämtern, erarbeitet worden. Bei Aktenautopsien vor Ort wurden die vielfältigen Steuerakten einer genauen Prüfung unterzogen: hinsichtlich ihrer Aussagekraft und der Archivierung sowohl in analoger als auch digi-

taler Form. Frei nach Lenins Ausspruch „Immer und immer wieder bitte ich: weniger Zahlen, dafür gescheitere“ war es der erklärte Ansatz der Beteiligten, die Quintessenz des traditionell wichtigen Finanzsektors mit Berücksichtigung des regional Besonderen und Typischen zu überliefern. Man entschied sich dafür, bei der Überlieferungsbildung zwar alle Finanzämter zu berücksichtigen, dabei jedoch die Menge der zu archivierenden Steuerakten klein und die qualitative Dichte hoch zu halten – ein hehres Ziel, aber kein unmögliches.



Die Archivierungsgrundsätze reichte die Oberfinanzdirektion in einer Verfügung weiter an die Finanzämter mit dem Auftrag, Vorschlagslisten zu erstellen, in die sie alle einschlägigen Steuerpflichtigen eintrugen – Körperschaften, Personengesellschaften und Personen. Bei gemeinsamen Treffen zwischen Finanzämtern und Staatsarchiven wurden diese Listen dann eingehend erörtert, so dass am Ende ein aussagekräftiger Querschnitt des jeweiligen Finanzamtsbezirkes in der fertigen „Steuerfallliste“ abgebildet wurde – i. d. R. mit etwa 10-20 Fälle auf den Listen.

Von regional verwurzelten, aber auch neuen, aufstrebenden Unternehmen und Organisationen (Wirtschaft, Gesellschaft, Adel, Kirche etc.) bis hin zu bekannten Persönlichkeiten des Zeitgeschehens (Politik, Sport, Medien etc.) wurde versucht, die Überlieferungsbildung auf eine inhaltlich

solide Grundlage zu stellen. Sowohl für die Staatsarchive als auch die Finanzämter stellt das Bewertungsmodell eine erhebliche Arbeitserleichterung dar, läuft die Archivierung damit doch quasi „wie von selbst“ – auch wenn die Listen alle fünf Jahre angepasst werden müssen. Nun soll die digitale Überlieferung stärker in den Fokus genommen werden, so dass auch hier frühzeitig entscheidende Weichen gestellt werden können. Zudem steht die Ausweitung des Modells auf die übrigen Behörden der Finanzverwaltung – Finanzministerium, Oberfinanzdirektion, Zoll etc. – auf der Agenda der Arbeitsgruppe.

Vor echte Herausforderungen stellte die hessischen Archivarinnen und Archivare die Erarbeitung eines Bewertungs-

eher sporadisch. All dies gestaltete die Erarbeitung eines Bewertungsmodells als ebenso ambitioniert wie reizvoll. Intensiv wurden durch die Mitglieder der Arbeitsgruppe die beiden in Anwendung befindlichen Aktenpläne analysiert und die bereits bei den Staatsarchiven verwahrten Unterlagen wie auch die Akten bei den Schulämtern selbst auf ihren inhaltlichen Gehalt hin überprüft. Gespräche mit Sachbearbeitern und Registratoren verschafften Klarheit darüber, wie und welche Geschäftsvorfälle in den Akten Niederschlag finden. Und auch die Überlieferung des übergeordneten Kultusministeriums sowie zentrale Fachverfahren (etwa die Lehrer- und Schülerdatenbank LUSD) wurden in den Blick genommen, um etwaige Doppelüberlieferungen vermeiden zu können. Der an den Aufga-



modells für die Staatlichen Schulämter. Dies ist einerseits auf die nicht wenigen und tiefgreifenden Strukturreformen auf dem Kultussektor in den letzten Jahren zurückzuführen, die sich auch auf die Aktenführung niederschlugen, andererseits auf die von Schulamt zu Schulamt variierenden Ablagesysteme. Kaum ein Schulamt verfügt über eine zentrale, für alle Aktengruppen zuständige Registratur, das Fachpersonal wird maßgeblich aus Pädagogen und Psychologen rekrutiert, die zudem häufig als Zeit- und Projektkräfte im Einsatz sind. Eine geregelte und gut strukturierte Aktenführung ist oft Mangelware, Aktenpläne werden nicht oder nur teilweise angewandt und auch Aussonderungen von Akten unter Einbeziehung der Staatsarchive erfolgten in den letzten Jahren bei mehreren Schulämtern

ben der Schulämter orientierte Bewertungskatalog wurde anschließend mehreren Schulämtern zur Stellungnahme vorgelegt und die geäußerten Anregungen berücksichtigt. Als besondere „Leuchttürme“ der Schulamtsüberlieferung können vor allem die Schulakten bezeichnet werden, in denen sich wichtige Vorgänge zu einzelnen Schulen finden. Ebenfalls von Interesse ist der integrationspolitisch bedeutsame Schriftverkehr zum Unterricht in den Herkunftssprachen sowie die Unterlagen des schulpädagogischen Dienstes, die in exemplarischen Einzelfällen und periodischen Schnitten archiviert werden sollen. Sie sind für die Forscher der Zukunft wertvolle Quellen, geben sie doch unter anderem Auskunft darüber, welche Handlungsoptionen zur Förderung und zum Umgang mit

verhaltensauffälligen Schülern zur Verfügung standen und wie diese über die Zeit weiter entwickelt wurden.

Bewertungsmodelle sind sinnvolle Instrumente einer gesteuerten Überlieferungsbildung, sie unterstützen die Archivarinnen und Archivare dabei, wertvolle Unterlagen zu sichern. Sie erleichtern und beschleunigen zugleich den Vorgang des Aussonderns für alle Beteiligten.

Bewertungsmodelle sind keinesfalls statisch zu verstehen, sie müssen regelmäßig überprüft und angepasst werden, sowohl hinsichtlich der Struktur und des Aufgabenkanons der Behörden als auch der archivischen Überlieferungsziele. Die Arbeit mit Bewertungsmodellen soll in Hessen systematisch ausgeweitet werden, etwa mit Blick auf andere

Behördenzweige, wie die Hessische Straßen- und Verkehrsverwaltung Hessen Mobil, als auch unter Berücksichtigung der Herausforderungen des „digitalen Zeitalters“ und des damit verbundenen stetig wachsenden Einsatzes von Fachverfahren, etwa im Bereich des Personalmanagements.

Archivieren mit und nach Plan lautet die Antwort der hessischen Staatsarchive auf die Anforderungen, die das 21. Jahrhundert an eine ebenso kontinuierliche wie systematische, für Wissenschaft, Forschung und Behörden gleichermaßen transparente Überlieferungsbildung stellt.



Archivberatung als zentrale Aufgabe des Hessischen Landesarchivs

Das novellierte Hessische Archivgesetz (HArchivG) vom 26. November 2012 regelt u. a. die kommunale Archivierung sowie die Beziehungen zwischen staatlichen Archiven und Kommunen neu. Dies schließt die Beratung der nicht staatlichen Archive bzw. Archivträger ein: Mit der Gründung des Hessischen Landesarchivs änderte sich die organisatorische Verankerung der 2008 im Rahmen eines Modellversuchs eingerichteten Archivberatungsstelle Hessen, die als solche nun nicht mehr besteht. Stattdessen stellt die Kommunale Archivberatung seit 1. Januar 2013 eine zentrale Aufgabe des Hessischen Landesarchivs dar, die in § 4 Abs. 3 S. 3 HArchivG als Beratung und Archivpflege nicht staatlicher Archive verankert ist. Angesiedelt am Staatsarchiv Darmstadt mit hessenweiter Zuständigkeit, steht sie für archivfachliche Anfragen von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Archivarinnen und Archivaren sowie den kommunalen Archivträgern zur Verfügung.

Das neue Hessische Archivgesetz und das kommunale Archivwesen

Stärker noch als durch diese organisatorischen Veränderungen wirkte sich das neue Archivgesetz auf die inhaltliche Tätigkeit der Kommunalen Archivberatung aus, indem die kommunale Archivierung als solche einen neuen Rechtsrahmen erhielt. Mit der Neufassung der Regelung in § 19 HArchivG wurde den Kommunen weitgehende Freiheit, aber auch Verantwortung übertragen: Sie regeln die Archivierung ihrer Unterlagen im Rahmen ihrer wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit in eigener Zuständigkeit durch Satzung. Die ersatzweise Zuständigkeit der Staatsarchive, die nach der bisherigen Rechtslage bestand, wenn Kommunen kein eigenes Archiv unterhielten, findet sich nun nicht mehr. Lediglich wird das Landesarchiv in § 4 Abs. 4 HArchivG ermächtigt, Verträge über die Archivierung von Unterlagen auch kommunaler Herkunft zu schließen sowie mit § 4 Abs. 3 S. 3 HArchivG die Archivpflege und Beratung nicht staatlicher Archive als Aufgabe des Landesarchivs festgeschrieben.

Ihre Grenzen finden die Regelungsspielräume der kommunalen Selbstverwaltung durch Archivsatzung in den Bestimmungen des Hessischen Archivgesetzes für öffentliches Archivgut, die als höherrangige Rechtsnorm nicht durch kommunale Archivsatzung geändert werden können. Denn nach § 2 Abs. 3 HArchivG zählen zu öffentlichem

Archivgut auch die als archiwürdig übernommenen Unterlagen der Städte, Gemeinden, Landkreise und ihrer Verbände; die Archive, die dafür zuständig sind, sind nach § 2 Abs. 5 HArchivG öffentliche Archive. Damit gelten u. a. die allgemeinen Bestimmungen des Archivgesetzes sowie seine Regelungen zu den archivischen Verfahren und der Nutzung von Archivgut, mithin die Definition der Aufgabe der Archivierung nach § 2 Abs. 7 HArchivG sowie die Unveräußerlichkeit von Archivgut und die Verpflichtung der öffentlichen Archive zur Sicherung und Erschließung nach § 11 HArchivG, auch für kommunale Archive. Ebenso sind die kommunalen Stellen in die Anbieterspflicht von Unterlagen nach Ablauf der Aufbewahrungsfrist nach § 8 Abs. 1 HArchivG eingeschlossen.

Welche Folgen zeitigt die neue Rechtslage für das hessische Kommunalarchivwesen angesichts der Tatsache, dass das Landesarchiv aufgrund ausgeschöpfter Kapazitäten derzeit keine Verträge zur Archivierung kommunaler Unterlagen schließt? Zwar wurde im Hessischen Archivgesetz auf präzise Verpflichtungen zur konkreten Ausgestaltung der Archivierungsaufgabe im kommunalen Bereich über das bisherige Maß hinaus verzichtet. Doch stellen die geschilderten allgemeinen Anforderungen an die Archivierung öffentlichen Archivguts Mindeststandards sicher und machen für jede Kommune den Beschluss einer Satzung zur Regelung der Archivierung ihrer Unterlagen unverzichtbar. Insbesondere gilt dies in Verbindung mit dem neuen Personenstandsgesetz vom 19. Februar 2007, welches, konkretisiert durch das Hessische Ausführungsgesetz zum Personenstandsgesetz (HAG PStG) vom 19. November 2008, den Kommunen die Archivierung der Personenstandsregister nach Ablauf der Fortführungsfrist als öffentliches Archivgut nach Archivgesetz vorschreibt (§ 6 Abs. 1 HAG PStG).

Für viele hessische Kommunen ergibt sich daraus ein unmittelbarer Handlungsbedarf. Denn auch wenn bereits das Hessische Archivgesetz in der Fassung vom 18. Oktober 1989 als Aufgabe der Kommunen die Archivierung ihrer Unterlagen in eigener Zuständigkeit als Regelfall vorsah, ist das Kommunalarchivwesen in Hessen nur schwach ausgeprägt, obgleich in vielen Kommunen mit knappen Ressourcen Beachtliches geleistet wird. Bisher wurden lediglich in drei von 21 Landkreisen Kreisarchive eingerichtet. Längst nicht jede Kommune verfügt über ein eigenes Kommunalarchiv oder eine Archivsatzung - und selbst wenn dies der Fall ist, finden Übernahme und Bewertung nicht unbedingt statt, bisweilen bestehen ‚tote‘

Archive, die allein die Unterlagen ehemals selbständiger Gemeinden verwahren. 80 bis 90 % der hessischen Kommunen - in Hessen gibt es nur wenige Großstädte, 90 % der Gemeinden zählen weniger als 25.000 Einwohner - unterhalten kein hauptamtlich geführtes Archiv.

Aufgabe, ein neu geregeltes Aussonderungs- und Anbietungsprozedere zu etablieren sowie die Kontinuität der bisherigen Überlieferungsbildung zu gewährleisten. Zu diesem Zweck hat das Hessische Landesarchiv die Landrätinnen und Landräte auf die neue Situation aufmerksam gemacht und die Unterstützung der Kommunalen Archiv-



Angebote der Kommunalen Archivberatung vor dem Hintergrund der Gesetzesnovellierung

Die nicht wenigen Städte und Gemeinden, welche noch keine Satzung beschlossen haben, stehen also unter Handlungsdruck. Ohne die Konkretisierung durch Satzung bleibt unklar, welches das zuständige Archiv ist, demgegenüber beispielsweise die Anbietungspflicht nach § 2 Abs. 3 i.V.m. § 8 Abs. 1 HArchivG besteht, womit sämtliche Übernahme- und Aussonderungsprozesse von Personenstands- wie sonstigen Unterlagen nicht rechtskonform erfolgen können. Die den aktuellen rechtlichen Anforderungen entsprechende Musterarchivsatzung der Kommunalen Archivberatung bietet hier eine viel genutzte Hilfestellung.

In der Praxis spüren auch die Landkreise, die ihre Unterlagen bisher an die Staatsarchive abgegeben haben, unmittelbare Veränderungen durch die Gesetzesnovellierung. Sie müssen durch Beschluss einer Archivsatzung regeln, wie die Archivierung nun erfolgt und diese Bestimmungen in die Praxis umsetzen. Dabei stellt sich als vordringlichste

beratung angeboten. In Beratungsterminen vor Ort in den Landkreisen wurden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen Staatsarchiven mögliche Vorbilder präsentiert, verschiedene Szenarien diskutiert und unter Berücksichtigung individueller Problemlagen gemeinsam Lösungswege erarbeitet. Die weitere Begleitung der Landkreise beim Beschreiten dieser neuen Wege bleibt eine vordringliche Aufgabe der Kommunalen Archivberatung.

Mindestens ebenso nötig wie konkrete Hilfestellungen ist jedoch eine Vorfeldarbeit, die über die Erläuterung der Gesetzeslage hinausgeht und verdeutlicht, welche Vorteile der Kommunalverwaltung aus einer gut geregelten Archivierung erwachsen können. Denn angesichts der angespannten kommunalen Haushalte und zahlreichen hessischen „Schutzschirmkommunen“, die strenge Sparauflagen einzuhalten haben, reagieren viele kommunale Entscheidungsträger defensiv auf die neue Rechtslage und versuchen primär, finanzielle Mehrbelastungen bei der Umsetzung des Hessischen Archivgesetzes und seiner Konkretisierung mittels Satzung durch Beschränkung auf absolute Minimalösungen zu verhindern. Eine flankierende Aufklärungs- und

Beratungstätigkeit, welche die Kommunen pragmatisch und flexibel dabei unterstützt, die gegebenen Gestaltungsspielräume so zu nutzen, dass die verschiedenen Interessen zu einem Kompromiss finden, war daher ein vorrangliches Ziel der Kommunalen Archivberatung. Beispielsweise können Verbundlösungen, insbesondere Kreiszentralarchive mit kommunaler Archivpflege nach dem Vorbild von Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen oder Baden-Württemberg Teil der Lösung sein, die zudem als Form interkommunaler Zusammenarbeit finanziell förderbar sind. Denn das zuständige Archiv, dem gegenüber die Anbieterspflicht der kommunalen Stellen besteht, muss nicht zwingend ein eigenes Kommunalarchiv sein.

Um über die geänderte Rechtslage aufzuklären, über die Chancen der Archivierung in eigener Zuständigkeit zu informieren und für das eigene Beratungsangebot zu werben, suchte die Kommunale Archivberatung aktiv den Kontakt mit den kommunalen Entscheidungsträgern. Als geeignetes

Informationen zur Archivgesetznovellierung, behandelte aber auch sonstiges archivrelevantes Recht, wie das Personenstandsrecht oder Urheberrecht. In Themenblöcken zu präventiver Bestandserhaltung, Bewertung, Übernahme und Erschließung sowie dem Kommunalarchiv als Dienstleister für Verwaltung und Öffentlichkeit wurden weitere praxisbezogene Kenntnisse an die Archivarinnen und Archivare vermittelt. In fünf Landkreisen konnte 2013 die Fortbildung bereits angeboten werden, 89 Personen aus 54 Städten, Gemeinden und Landkreisen nahmen daran teil.

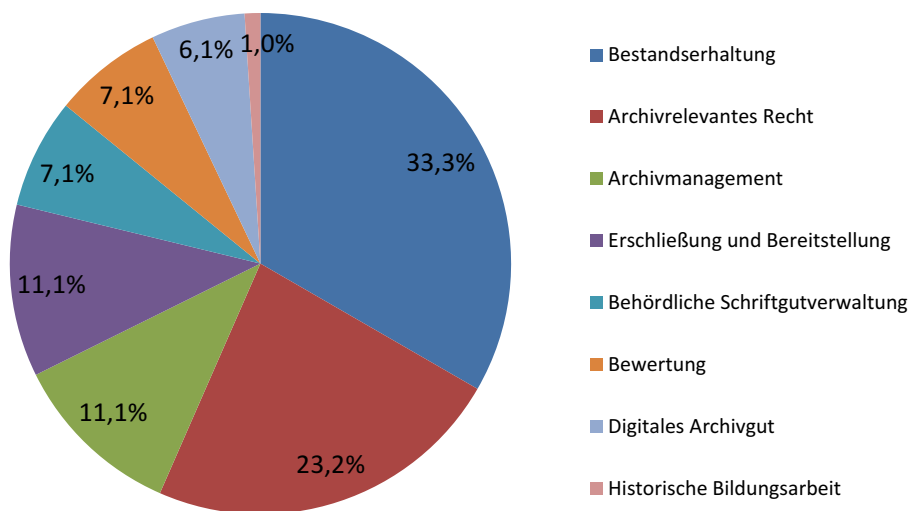
Weitere Tätigkeitsfelder der Kommunalen Archivberatung

Daneben bildeten individuelle schriftliche und telefonische Auskünfte, Einzelberatungen vor Ort und Gutachten bzw. Stellungnahmen ein weiteres wichtiges Tätigkeitsfeld der Kommunalen Archivberatung. Während bei den 25 im Jahr 2013 stattgefundenen Ortsterminen und den daraus

folgenden Stellungnahmen und Gutachten zumeist eine Vielzahl von archivischen Themen und Aufgaben erörtert werden, lassen sich die schriftlichen und telefonischen Auskünfte - 88 im Jahr 2013 - wie folgt thematisch zuordnen: Mit einem Drittel aller Anfragen (33,3 %) stand die Bestandserhaltung an erster Stelle der Themen; davon entfielen 39,4 % auf Fragen zu Lagerung und Magazin, gefolgt von 30,3 % zu Fragen zu Verpackungsmaterial. 12,1 % der Auskünfte zum Thema Bestandserhaltung bezogen sich auf Schimmelbefall von Archivgut. Nach der Bestandserhaltung

war archivrelevantes Recht, auf das sich 23,2 % der Anfragen bezogen, das zweithäufigste Auskunftsthema. Hier dominierten Fragen zu Archivsatzung und der Auslegung des HArchivG mit 60,9 %, gefolgt von 13 % der Auskünfte zu Personenstandsunterlagen. Sonstige Rechtsthemen, bspw. ehrenamtliche Mitarbeit im Archiv anbelangend, machten 26,1 % der Anfragen mit juristischem Inhalt aus. Auf Erschließung und Bereitstellung entfielen 11,1 % der Auskünfte (davon 54,4 % zu Archivsoftware, 27,2 % zu

Themen der Archivberatung (telefonische und schriftliche Auskünfte)



Forum hierfür erschien die Präsentation des Themas auf Bürgermeisterdienstversammlungen, die von der Kommunalaufsicht in jedem Landkreis regelmäßig durchgeführt werden. Im Jahr 2013 konnte die Kommunale Archivberatung an Versammlungen in neun Landkreisen teilnehmen. In Fortbildungsveranstaltungen, die von haupt-, neben- und ehrenamtlichen Archivarinnen und Archivaren, aber auch anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besucht wurden, vermittelte die Kommunale Archivberatung ebenfalls

Tektonik und Klassifikation und 18,2 % zu Retrokonversion); gleichfalls mit 11,1 % schlug das Thema Archivmanagement zu Buche. Jeweils 7,1 % der Anfragen wurden zu Bewertung und behördlicher Schriftgutverwaltung gestellt, gefolgt von 6,1 % zu digitalem Archivgut. Mit lediglich 1,0 % der Fälle wurde im Jahr 2013 zum Thema historische Bildungsarbeit am seltensten angefragt.

Neben der Beratungstätigkeit stellte die Kommunale Archivberatung entlehbare Museumsstaubsauger zur Reinigung von Archivgut sowie Thermohygrographen und Datenlogger zur Klimakontrolle in Magazinräumen zu Verfügung, pflegte das hessenumspannende Notfallboxennetz und koordinierte den Arbeitskreis Digitale Archivierung, in dem hessische Kommunalarchive erste Erfahrungen mit der in Zukunft immer bedeutsamer werdenden Aufgabe der Langzeitarchivierung elektronischer Unterlagen austauschen.

Resümee ein Jahr nach der Archivgesetznovellierung

Insgesamt gibt das neue Archivgesetz mit den Freiheiten und Spielräumen für die Kommunen einerseits wie den enthaltenen Vorgaben andererseits dem Kommunalarchivwesen in Hessen, das sich innerhalb der bisherigen gesetzlichen Regelungen nur wenig entwickelt hat, durchaus neue Impulse. Ob diese Impulse durch die allgemein angespannte kommunale Finanzlage weitgehend absorbiert werden oder einen greifbaren Entwicklungsschub auslösen, ist letztlich von politischen Entscheidungen in den Kommunen abhängig. Aus diesem Grund macht die Kommunale Archivberatung die Städte, Gemeinden und Kreise nicht nur auf den bestehenden Regelungsbedarf durch Satzung aufmerksam und gibt diesbezüglich Hilfestellungen. Vor allem gilt es aufzuzeigen, dass die Archivierung in eigener Zuständigkeit im Rahmen der kommunalen Selbstverwaltung nicht allein die Vergangenheit und Identität der jeweiligen Gemeinde, Stadt oder des Landkreises bewahrt, sondern dem kommunalen Archivträger dabei durch Dienstleistungen für Records Management, Stadtmarketing, Öffentlichkeitsarbeit etc. greifbare Vorteile erwachsen. So hängt eine erfolgreiche Einführung von Dokumentenmanagementsystemen und elektronischer Aktenführung in der Kommunalverwaltung gerade auch davon ab, ob auf einer funktionierenden analogen Schriftgutverwaltung aufgebaut werden kann, wozu ein Kommunalarchiv wertvolle Beiträge zu leisten im Stande ist. Die aufwendige, vielleicht gar vergebliche Suche nach wichtigen Dokumenten, die ohne ein gut arbeitendes Kommunalarchiv fast zwangsläufig

anfällt, kostet nicht nur bezahlte Arbeitszeit, sondern birgt gravierende rechtliche Risiken. Erst eine ordentliche Archivierung schafft Rechtssicherheit.

Für eine abschließende Bilanz der Folgen der Gesetznovellierung im kommunalen Bereich ist die Zeit noch lange nicht gekommen. Immerhin ist im Alltag der Beratungstätigkeit eine zunehmende Dynamik bei der kommunalen Archivierung zu erkennen; vielerorts steht das Thema, teils zum ersten Mal, aktuell auf der Agenda, werden Handlungsnotwendigkeiten erkannt und Satzungsentwürfe in die politischen Gremien eingebracht.

Gerade unter den aktuellen Bedingungen ist und bleibt eine Archivberatung als Hilfsmittel zur Selbsthilfe ein wichtiges Instrument, um die Kommunen dabei zu unterstützen, ihre Überlieferung in eigener Zuständigkeit zu sichern. Dies gilt für die kommunenübergreifende archivfachliche wie -politische Informations- und Grundsatzarbeit wie für die individuelle Beratung bei der Ersteinrichtung von Stadt-, Gemeinde- und Kreisarchiven. Hinsichtlich der praktischen Wirksamkeit der Archivberatung für die Archivarbeit in der einzelnen Kommune nicht zu vernachlässigen ist zudem die Beantwortung jener Fragen, die der Kommunalen Archivberatung aufgrund der hessenweiten Zuständigkeit und des inzwischen sechsjährigen Bestehens trotz der thematischen Vielfalt immer wieder gestellt werden, für das anfragende Archiv aber mitunter eine erstmalige und große Herausforderung darstellen. Den Kommunalarchiven auch bei diesen kleineren, aber häufigen individuellen Sorgen und Nöten ein Ansprechpartner sein zu können, der ohne großen Aufwand Auskunft geben kann, unterstreicht, zusammen mit der regen Nutzung der Dienstleistungen durch die Kommunen, die Notwendigkeit und Berechtigung einer hessenweit zuständigen Kommunalen Archivberatung durch das Landesarchiv. Seit Erhebung detaillierter statistischer Kennzahlen ab Mai 2009 bis Jahresschluss 2013 ließen sich 190 der insgesamt 450 hessischen Gemeinden, Städte und Landkreise beraten. Im Jahr 2013 nahmen 67 Kommunen mindestens einmal eine individuelle Beratung in Anspruch, davon 21 erstmalig.

Kontakt:

Hessisches Landesarchiv
Kommunale Archivberatung
Staatsarchiv Darmstadt
Karolinenplatz 3, 64289 Darmstadt
Tel.: 06151/16-5910 und -5911
E-Mail: archivberatung@stad.hessen.de
Web: <http://www.stad.hessen.de/archivberatung>

Behördenberatung

Immer wieder erleben die Archivarinnen und Archivare bei ihren Behördenbesuchen Erstaunliches: Da lassen sich Türen von Aktenkellern kaum mehr öffnen, da von innen ein Aktenstapel dagegen gekippt ist, Umzugskisten voll mit Ordnern unbekanntes Inhalt stapeln sich bis an die Decke, Mitarbeiter irren durch diverse Kellerflure auf der Suche nach bestimmten Unterlagen. Nicht selten weist das Schriftgut Schimmelbefall auf. Aber nicht nur bei den Altkarten herrschen mitunter verbesserungsbedürftige Zustände, auch in den aktuellen Ablagen ist längst nicht immer alles so, wie es sein könnte. Nicht selten wenden sich in solchen Fällen die Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter mit der Bitte um Rat an die Staatsarchive: Wie genau führe ich eine analoge oder digitale Akte? Wie ordne ich das Schriftgut und wie hebe ich es auf, damit sichergestellt ist, dass ich das, was ich suche, auch zeitnah finde?

Eine ordnungsgemäße Aktenführung und eine adäquate Schriftgutverwaltung sind die Basis des Verwaltungshandelns, sie garantieren staatliche Transparenz und optimales behördliches Wissensmanagement. Je besser die Schriftgutverwaltung einer Behörde, desto effektiver, wirtschaftlicher und nachvollziehbarer arbeitet sie. Die Archivarinnen und Archivare der hessischen Staatsarchive verfügen nicht nur aufgrund ihrer Ausbildung und langjähriger Erfahrung über besonderes Know-how in Fragen der Schriftgutverwaltung, es gehört zu ihrem gesetzlichen Auftrag, die Behörden auf dem Gebiet der Aktenführung, -ordnung und -aussonderung zu unterstützen und zu beraten. Seit mehreren Jahren schon bieten die Staatsarchive in Wiesbaden und Marburg diverse Fortbildungen zur Schriftgutverwaltung an, einerseits über die Zentrale Fortbildung Hessen, andererseits als individuelle Inhouse-Schulungen direkt vor Ort in den Behörden. Das Angebot wurde auch im Jahr 2013 intensiv genutzt - 17 Veranstaltungen fanden im Berichtszeitraum statt, die den immensen Bedarf in der Verwaltung jedoch nur eingeschränkt decken konnten. Das Fortbildungsangebot der hessischen Staatsarchive soll daher 2014 ausgebaut werden.

Nicht nur im Rahmen von Fortbildungen und Schulungen - auch bei Aktenaussonderungen vor Ort ist immer wieder die beratende Expertise der Archivarinnen und Archivare gefordert: Sind meine Akten richtig gelagert? Was muss ich tun, um Unterlagen ordnungsgemäß auszusondern? Und wie verfähre ich bei Einführung eines Dokumentenmanagementsystems?

Diesen und weiteren Fragen wird auch bei den im Staatsarchiv Darmstadt durchgeführten „Tagen der offenen Tür für Behörden“ nachgegangen, die seitens der Behörden sehr gut angenommen werden. So besuchten im Verlauf des Jahres 2013 über 130 Personen des Regierungspräsidiums Darmstadt die speziell auf ihre Behörde zugeschnittenen Informationstage. Besonders intensiv wurde auf die Themen Bewertung und Aktenaussonderungen eingegangen, was zu angeregten Diskussionen führte. Abgerundet wurde das Programm jeweils durch Hausführungen mit Vorführungen in den Werkstätten. Alles in allem ist zu konstatieren, dass die Behörden-Informationstage mittlerweile zu einem „Selbstläufer“ geworden sind und aktiv seitens der Behörden nachgefragt werden. Zudem ist ein verändertes Anbietungsverhalten, gerade bei Sachbearbeiterablagen, zu beobachten.

Um die vielfältigen Dienstleistungen und Kernaufgaben der hessischen Staatsarchive noch besser in die Behörden zu kommunizieren, wurde im Jahr 2013 darüber hinaus die Informationsbroschüre „Das Hessische Landesarchiv: Unser Service für die Verwaltung“ herausgegeben.

Kommunale Archivberatung

„Hessen vorn“ - diese stolze Parole der 1960er Jahre ist nicht ohne weiteres auf die archivische Situation hessischer Kommunen zu übertragen, denn noch immer gibt es zu wenig fachlich besetzte Kommunalarchive. Seit Jahren setzt sich die Archivberatung daher dafür ein, die Städte, Gemeinden und Landkreise für die Erhaltung ihres Kulturgutes stärker zu sensibilisieren. Sie berät und vernetzt nicht nur die einzelnen Kommunen, sondern bietet auch ganz praktische Hilfestellungen vor Ort an.

Das Jahr 2013 war für die in Darmstadt angesiedelte Archivberatung durch gleich zwei Neuerungen geprägt: Einerseits wurde die Archivberatungsstelle zur Kommunalen Archivberatung als zentrale Aufgabe des Hessischen Landesarchivs umstrukturiert, andererseits konnte nach mehrmonatiger Vakanz die Leitungsstelle neu besetzt werden.

Das Angebotsspektrum der Archivberatung war auch im Berichtsjahr breit aufgestellt und wurde seitens der Kommunen sehr gut angenommen - mehr Städte, Gemeinden und Landkreise als noch im Vorjahr wurden beraten und durch Stellungnahmen zur spezifischen Situation vor Ort unterstützt. Seit Mitte 2009 nahmen insgesamt

190 Kommunen das Beratungsangebot in Anspruch, immerhin 43 Prozent der kommunalen Gebietskörperschaften des Landes. Ein schöner Erfolg, der auf das große Engagement der Mitarbeiterinnen der Archivberatung zurückzuführen ist und für die Qualität des Beratungsangebotes spricht!

Ebenfalls gut angenommen wurden die Fortbildungen zur kommunalen Archivierung für Archivare und Mitarbeiter der Kommunalverwaltung sowie die Vorträge zu den Neuerungen der archiv- und personenstandsgesetzlichen Bestimmungen und die damit verbundenen Anforderungen und Chancen für die Städte, Gemeinden und Landkreise, die auf etlichen Bürgermeisterdienstversammlungen breitwirksam vermittelt werden konnten.

Bewertung und Übernahme

„Quod non est in actis, non est in mundo“ - „Was nicht in den Akten ist, ist nicht in der Welt“. Dieser altbekannte Grundsatz ist bei genauer Betrachtung eigentlich um eine weitere, ganz entscheidende Komponente zu ergänzen: „Was nicht im Archiv verwahrt wird, ist nicht dauerhaft nachweisbar“. Daher ist es von entscheidender Relevanz, welche

oder Archivalie, die es über die Jahrhunderte zu bewahren gilt? Archivare bestimmen nicht unmaßgeblich den Blick der Zukunft auf die jüngere Gegenwart. Nicht umsonst wird hinsichtlich der Entscheidungsschnittstelle zwischen Archivierung und Vernichtung von einer „Bewertungshoheit“ gesprochen und nicht umsonst gilt die Bewertung von Unterlagen als „Königsdisziplin“ des Fachs.

Um dieser ebenso verantwortungsvollen wie herausfordernden Tätigkeit gerecht zu werden, findet in den hessischen Staatsarchiven eine ganze Reihe von Bewertungsinstrumenten Anwendung. Bei Besuchen in den Behörden werden Akten analysiert und konkret auf ihren Aussagegehalt überprüft, sowie, falls dies notwendig erscheint, Gespräche mit den aktenführenden Sachbearbeitern geführt, um tiefer in die jeweilige Materie einsteigen und ein besseres Verständnis für die Bearbeitungszusammenhänge entwickeln zu können.

Im Staatsarchiv Darmstadt stiegen im Berichtsjahr die Aussonderungs- und Beratungsbesuche im Vergleich zu den Vorjahren erneut an, wobei vor allem die Betreuung des Regierungspräsidiums Darmstadt, einem der größten behördlichen Schriftgutproduzenten in Hessen, mit etlichen



Unterlagen auf alle Zeiten zu bewahren sind und welche durch Vernichtung dem Vergessen anheim gegeben werden können. Altpapier oder wertvolles Unikat? Datenmüll

Besuchen zu Buche schlug. Auch die Marburger und Wiesbadener Archivarinnen und Archivare absolvierten eine ganze Fülle von Vorortterminen in den Behörden. Sichtbares

Ergebnis dieser Bemühungen sind die über 280 Zugänge, die die Staatsarchive 2013 von öffentlichen Stellen verzeichneten, mehr als im Jahr zuvor.

Seit einigen Jahren setzen die hessischen Staatsarchive immer stärker auf Bewertungsmodelle, die eine noch kontinuierlichere und transparentere Überlieferungsbildung sicherstellen. Nachdem zu einigen Verwaltungszweigen und Aktenarten bereits Modelle aus der jüngeren Vergangenheit vorlagen, etwa zur Forstverwaltung sowie zu Personalakten, konnten im Jahr 2013 die Bewertungsmodelle Justizvollzug, Finanzämter sowie Schulämter abgeschlossen werden. Dies stellt nicht nur für die Archivarinnen

sichern gilt. Auf Initiative des Digitalen Archivs Hessen wurden im Berichtsjahr mehrere Arbeitsgruppen ins Leben gerufen, die die in der hessischen Landesverwaltung eingesetzten Fachverfahren einer archivfachlichen Vorbereitung unterziehen. Die dabei getroffenen Entscheidungen sind wichtige Grundlage zur Erarbeitung einer priorisierenden und gesteuerten elektronischen Überlieferungsstrategie.

Zusätzlich zu diesen Vorbewertungen gibt es bereits ganz konkrete Übernahmen aus einzelnen Verfahren, etwa der Lehrer- und Schülerdatenbank LUSD sowie der Stipendiatendatenbank des Nassauischen Studienfonds.



und Archive eine deutliche Erleichterung bei der Bewertung dar, definieren die Modelle doch ganz bestimmte Überlieferungsgrundsätze, sondern vereinfacht auch in den anbietepflichtigen Stellen das Procedere der Aktenaussonderung erheblich, etwa dadurch, dass Aktenplanpositionen von vorneherein von einer Anbietung ausgenommen werden können.

Immer stärker rücken in der täglichen Arbeit der Archivarinnen und Archive die digitalen Unterlagen in das Zentrum der Aufmerksamkeit. Seit vielen Jahren finden in der hessischen Landesverwaltung zahlreiche Fachverfahren Anwendung, die es eines Tages archivisch abzubilden und die in ihnen enthaltenen Informationen dauerhaft zu

Immer wieder stoßen die Archivarinnen und Archive bei ihrer Bewertung auf Unterlagen, die aus dem anderen Schriftgut deutlich herausstechen.

Zu den bemerkenswertesten Zugängen im Staatsarchiv Marburg zählten 2013 u. a. Akten zum Rüstungsaltsstandort Stadtallendorf aus dem Regierungspräsidium Gießen, Künstlerpersonalakten aus der NS-Zeit des Staatstheaters Kassel sowie die Unterlagen des Sonderstandesamts Bad Arolsen über die Beurkundung von Sterbefällen in ehemaligen deutschen Konzentrationslagern.

In Darmstadt konnte die Gefangenenpersonalakte des bedeutenden Widerstandskämpfers Wilhelm Leuschner,

dessen Nachlass im Staatsarchiv liegt, übernommen werden sowie eine ganze Fülle von Berichten zu Flucht und Vertreibung aus dem Osten, die in Reaktion auf einen Zeitzeugenauftrag des Staatsarchivs eingingen. Die Übernahme des Archivs der Freiherren von Gemmingen-Hornberg zu Fränkisch-Crumbach im Umfang von über 50 laufenden Metern ist hinsichtlich des landeshistorischen Quellenwertes besonders hervorzuheben.

Konstanten Zuwachs – um über 1.100 laufende Meter – erfuhr im Jahr 2013 das Grundbucharchiv Hessen. Seit Inkrafttreten der Kostenordnung für Leistungen des Hessischen Landesarchivs zum Januar 2013 sind die Übernahme und die Lagerung dieser Unterlagen für die abgebenden Stellen kostenpflichtig.

Auch im Hessischen Personenstandsarchiv nimmt die Aktenmenge kontinuierlich zu. Abgesehen vom Landkreis Kassel konnten die Archivarinnen und Archivare nun sämtliche Nebenregister der Standesamtsaufsichten in den 21 Landkreisen und fünf kreisfreien Städten Hessens übernehmen. Das Personenstandsarchiv verfügt so über einen einmaligen Quellenfundus für die hessische Familienforschung.

Insgesamt wurden 2013 durch die hessischen Staatsarchive Zugänge im Umfang von über 2.200 laufenden Metern übernommen.

Erschließung

Eine der wichtigsten Formen der Vermittlung des Archivgutes an Forschung und Wissenschaft sowie eine interessierte Öffentlichkeit ist die Erschließung. Dabei werden Kerninformationen zu einer Archivalie erfasst und, sofern es der Datenschutz zulässt, über das Archivinformationssystem HADIS im Internet veröffentlicht. So können die Nutzer bequem von zuhause aus für sie einschlägige Quellen ermitteln und in die Lesesäle bestellen.

Die Erschließung der Bestände ist eine zentrale Aufgabe der hessischen Staatsarchive. Alles in allem konnten im Jahr 2013 über 580.000 Verzeichnungseinheiten neu in HADIS bereitgestellt werden – ein wichtiger Beitrag für die Nutzbarkeit und Recherchierbarkeit des Archivgutes! Angesichts der Personalknappheit muss dabei immer öfter auf Aushilfskräfte zurückgegriffen werden. So werden Werkverträge für bestimmte Bestände vergeben, auf das

Engagement von Ehrenamtlichen und Praktikanten zurückgegriffen oder sich um Drittmittelfinanzierungen bemüht. Im Hessischen Hauptstaatsarchiv ging ein erheblicher Teil der 2013 neu hinzugekommenen Verzeichnungseinheiten (29 %) auf die Tätigkeit von Hilfskräften zurück.

Es ist davon auszugehen, dass die zum Teil drastischen Erschließungsrückstände, gerade bei den obersten und oberen Landesbehörden, die durch ihre differenzierten Sachakten größere Anforderungen an eine Erschließung stellen und daher durch Fachpersonal zu bewerkstelligen sind, aufgrund der Knappheit beim Stammpersonal auch in Zukunft nicht nachhaltig abgebaut werden können.

Ein besonderes Augenmerk legte das Staatsarchiv Marburg im Berichtsjahr 2013 auf die Retrokonversion analoger archivischer Findmittel, die in die Archivdatenbank HADIS überführt wurden. Insgesamt 55.000 Urkundenregistern konnten alleine im Rahmen des DFG-Projekts „Retrokonversion von Urkundenfindbüchern“ nach HADIS importiert werden.

Als erfolgreich fortgeschritten ist auch das im Archiv der deutschen Jugendbewegung angesiedelte DFG-Projekt zur Erschließung des Fotografennachlasses Julius Groß zu bezeichnen, sowie das planmäßig abgeschlossene DFG-Projekt zur Erschließung der Urkunden der Reichsabtei Hersfeld, einem hochrangigen Stiftsarchiv, im Staatsarchiv Marburg. Der Bestand beherbergt unter anderem Urkunden aus karolingischer und ottonischer Zeit sowie zwei äußerst seltene, auf Papyrus verfasste Urkunden.

In Darmstadt konnte im Berichtsjahr das von der DFG bewilligte Erschließungsprojekt „Herrschaftsentfaltung im mitteldeutschen Raum am Beispiel des Adelsarchivs Riedesel zu Eisenbach (14.–19. Jahrhundert)“ engagiert fortgesetzt und nahezu abgeschlossen werden. Für die Erschließung des 2013 durch eine Schenkung in das Haus gekommene Adelsarchiv der Freiherren von Gemmingen-Hornberg wurde eine zeitlich befristete Kraft gewonnen. Durch den gebündelten Einsatz von eigenem Personal sowie Aushilfskräften konnte der Abbau von Verzeichnungsrückständen in den Darmstädter Nachkriegsbeständen vorangetrieben werden, insbesondere im Bestand des Regierungspräsidiums Darmstadt. Die Bestände zur Kultus- und Wissenschaftsverwaltung sind inzwischen zu 100 Prozent erschlossen.

Einen ganz besonderen Quellenschatz von überregionalem Wert birgt das Familienarchiv der Greiffenclau und Matuschka-Greiffenclau zu Vollrads, einem der bedeutendsten mittelrheinischen Adelsarchive überhaupt. Im Jahr 2013 wurde seitens des Hauptstaatsarchivs ein drittmittel-finanziertes Digitalisierungs- und Erschließungsprojekt für die rund 2.000 Urkunden begonnen.

Auch das Projekt zur Konservierung, Erschließung und Digitalisierung der Spruchkammerakten am Hauptstaatsarchiv hat, trotz anfänglicher technischer Probleme innerhalb des Scan-Prozesses, im Jahr 2013 wieder Fortschritte gemacht.

Sicherung und Bewahrung

Die in den hessischen Staatsarchiven liegenden Archivalien sind Unikate. Sie über die Jahrhunderte zu bewahren, ist eine der vornehmsten Aufgaben – und eine der schwierigsten. Der Zahn der Zeit nagt am historischen Erbe Hessens: Säurehaltige Papiere zersetzen sich selbst, Eisengallustinte und Büroklammern richten Schäden in den historischen Akten an, digitale Speichermedien „entspeichern“ sich auf Dauer, um nur einig Beispiele zu nennen.

Die Staatsarchive wirken diesen Bedrohungen in mehrfacher Hinsicht entgegen: Zunächst durch eine umsichtige konservatorische Lagerung der Archivalien, bei der das Magazinklima und die Verpackung ganz auf die Bedürfnisse der unterschiedlichen Unterlagen eingestellt und angeglichen wird. So wurden im Staatsarchiv Marburg im Berichtsjahr weit über 11.000 Urkunden in säurefreie Hüllen umgebettet und fast 9.000 Siegel mit Siegeltaschen versehen.

In Wiesbaden initiierte man ein Neuverpackungsprojekt der besonders wertvollen Zimelien des Hauses. Mehrere Urkunden aus der Zeit vor 1200 wurden gereinigt und in selbstgebaute Urkundenkästen gebettet. Ziel ist es, die wertvollen Stücke zu digitalisieren und danach die Originale konsequent für eine Nutzung im Lesesaal zu sperren. Eine Beendigung des Projekts ist für 2014 vorgesehen. Des Weiteren konzipierte man am Hauptstaatsarchiv ein tabellarisches Verpackungskataster, um zu eruieren, welche Bestände noch nicht nach modernen Kriterien fachgerecht verpackt sind.

Auch die vom Hauptstaatsarchiv zentral für ganz Hessen wahrgenommene Sicherungsverfilmung hessischer Archivalien ist in beachtlichem Ausmaß vorangetrieben worden.

So konnten im Jahr 2013 über eine Million Aufnahmen gefertigt werden, die meisten davon aus dem Hauptstaatsarchiv selbst.

Im Staatsarchiv Darmstadt wurden im Berichtsjahr 830 gerollte Karten unter Einsatz einer Befeuchtungskammer plan gelegt. Zwei besonders wertvolle Pergamenturkunden wurden auf einem in Darmstadt entwickelten Spannbrett, einer Art „Streckbank“ für Urkunden, geglättet und auf Tableaus zur planliegenden Aufbewahrung fixiert.

Akut zu behandelnde Schäden werden in den Restaurierungswerkstätten der Staatsarchive bearbeitet. Hier schließt man Risse in Papier, stabilisiert bröselige Siegel, reinigt Akten vom Schmutz der Jahrhunderte und sagt Schimmelsporen den Kampf an. In der Darmstädter Werkstatt konnten 139 Blatt „angefasert“ werden, ein Verfahren zum Stabilisieren von Papier mit Hilfe von Zellstofffasern, durch das Risse und Fehlstellen aufgefüllt werden.

Wie in den Jahren zuvor gilt auch für den Berichtszeitraum: Aufgrund des Personalmangels konnte in den Werkstätten nur ein kleiner Teil des tatsächlichen Restaurierungsbedarfs abgedeckt werden. Angesichts der vielen Kilometer Archivgut, die in den hessischen Staatsarchiven lagern und der Vielzahl der damit verbundenen Schadensbilder, müssen die Restauratorinnen und Restauratoren stets genau priorisieren, welches Stück sie wann und mit welcher Intensität behandeln.

Die Behandlung speziellerer Schadensbilder wäre aufgrund fehlender technischer Möglichkeiten ohnehin an externe Dienstleister zu vergeben, so die dringend notwendige Massensäuerung, die aufgrund nicht vorhandener Etatmittel jedoch auch 2013 nicht durchgeführt werden konnte.

Die Bibliotheken der hessischen Staatsarchive

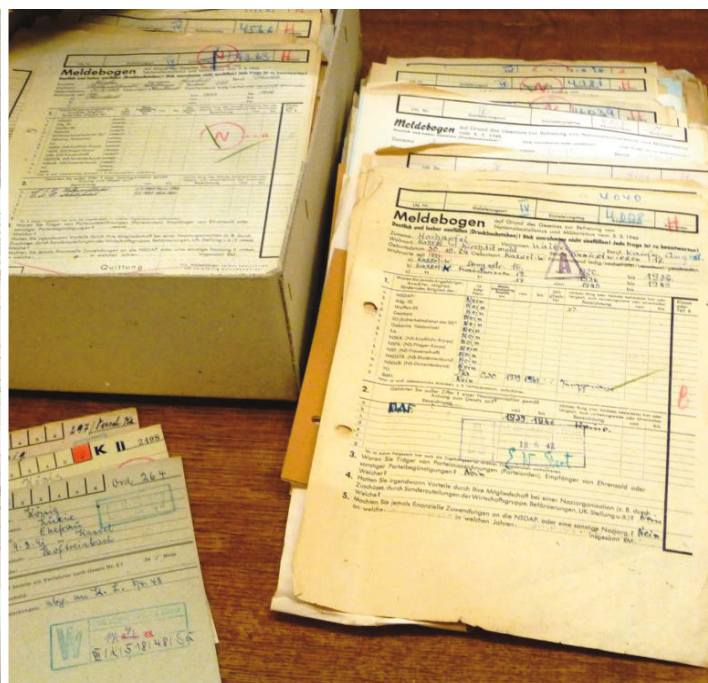
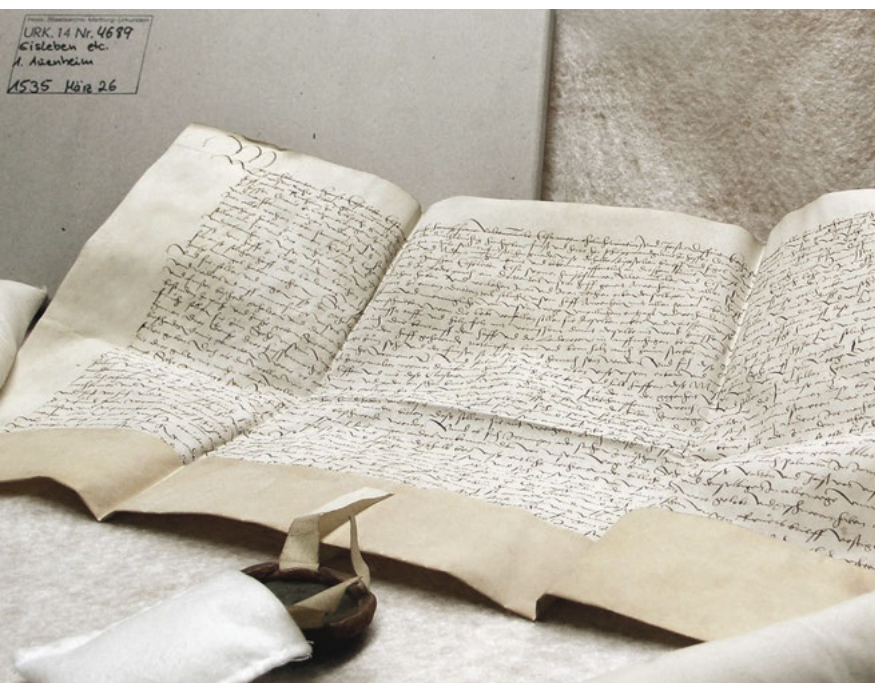
Die hessischen Staatsarchive sind nicht nur Dienstleistungs- und Kompetenzzentren des Landes für ein nachhaltiges Informationsmanagement, sondern auch zentraler Ansprechpartner für Wissenschaft und Forschung. Dementsprechend breit gefächert ist das Sammlungsprofil der Dienstbibliotheken. In ihnen finden sich nicht nur die neuesten und grundlegenden Werke zur Archivwissenschaft, sondern auch eine ganze Fülle landeshistorischer Spezialliteratur. Diese über Jahrzehnte aufgebauten Bestände werden

kontinuierlich erweitert und ergänzt, sei es durch die Abgabe von Belegexemplaren durch die Nutzerinnen und Nutzer, sei es durch Schenkungen oder Ankäufe. Die Marburger Bibliothek hatte deutliche Zugänge zu verzeichnen, so dass sich der Gesamtbestand nun auf über 167.000 bibliothekarische Einheiten beläuft. Im Hauptstaatsarchiv lag der Zuwachs zum Bestand der Bibliothek sogar bei annähernd 1.800 neuen Einheiten. Auch im Staatsarchiv Darmstadt stieg die Zahl der geschenkten Bücher im Vergleich zum Vorjahr an, was u.a. auf eine großzügige Abgabe der Hessischen Familiengeschichtlichen Vereinigung zurückzuführen ist.

Zwar können aus den Bibliotheken der Staatsarchive keine Bücher ausgeliehen werden, da es sich um Präsenzinstitutionen handelt, den Nutzerinnen und Nutzern stehen die Druckschriften jedoch zur Einsichtnahme im Lesesaal zur Verfügung. Damit die Recherchen im Bibliotheksbestand noch komfortabler als bislang möglich werden, wurden im Staatsarchiv Darmstadt 2013 die letzten Schritte für den Umstieg zum Hessischen Bibliotheksverbund gemacht. Durch einen eigenen OPAC-Online-Katalog sind die Bibliotheksbestände des im Darmstädter „Haus der Geschichte“ ansässigen Staats- und Stadtarchivs direkt durchsuchbar. Darüber hinaus kann über den OPAC auf zahlreiche lizenzfreie Online-Ressourcen zurückgegriffen werden, so dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie den Nutzerinnen und Nutzern zusätzlich ca. 4.800 digitale

Zeitschriften und Monographien aus den Bereichen Informationswissenschaften, Kultur sowie Geschichte zur Verfügung stehen.

Im Hauptstaatsarchiv konnte die Migration der Titeldatensätze der Dienstbibliothek in HeBIS im Berichtsjahr realisiert und dabei fast 15.600 Titel von Monografien in die HeBIS-Datenbank überführt werden. Alles in allem ist dies eine beachtliche Bilanz der Bibliotheken der Staatsarchive.



Die Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut bildet den zweiten Aufgabenschwerpunkt, das zweite „Produkt“ des Hessischen Landesarchivs. Dazu gehören die Leistungen Vorlage und Ausleihe von Archivgut, Erteilung von Auskünften, Anfertigung von Reproduktionen, Vermittlung von Archivgut sowie Förderung der Landesgeschichte. Am meisten Arbeitszeit von Archivarinnen und Archivaren fließt dabei in die beiden erstgenannten Leistungen, während die anderen nur einen geringeren Stellenwert einnehmen – dennoch haben Öffentlichkeitsarbeit und historische Bildungsarbeit eine zentrale Bedeutung für die Archive: Immerhin fungieren die drei hessischen Staatsarchive nicht nur als „Gedächtnis der Gesellschaft“, sondern verstehen sich auch als „Häuser der Geschichte“. Im Zentrum des Handelns von Archivarinnen und Archivaren stehen letztlich die Nutzerinnen und Nutzer bzw. Besucherinnen und

Letzterer kann durchaus auch als Chance für die Archive gewertet werden, ist es doch eine Binsenweisheit, dass das Interesse an Geschichte mit dem eigenen Lebensalter steigt. Allerdings dürfen gerade ältere Nutzerinnen und Nutzer nicht von der technischen Entwicklung, z. B. bei der Bereitstellung von Erschließungsdaten, abgehängt, sondern müssen „mitgenommen“ werden. Der Einsatz von Informationstechnologien wiederum ermöglicht nicht nur das Erreichen eines immer größeren Personenkreises unabhängig von Zeit und Ort, sondern auch dessen aktive Miteinbeziehung. Entsprechend stehen die hessischen Staatsarchive ebenfalls vor der Herausforderung des „lebenslangen Lernens“: Wie betreibe ich im 21. Jahrhundert ein sinnvolles Informations- und Wissensmanagement? Wie spreche ich ein möglichst breites Publikum an? Und wie kann ich diese Ziele ressourcenschonend erreichen?



Besucher. Unterlagen werden mit dem Ziel, sie einem Publikum zu präsentieren, übernommen, zugänglich gemacht, dauernd aufbewahrt und erhalten. Idealerweise sollten die Archive deshalb auch die erste Anlaufstelle für interessierte Bürgerinnen und Bürger sein, wenn es um die Geschichte des persönlichen Umfeldes und der Region geht.

Von immenser Bedeutung für die Zukunft sind bei der Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut derzeit zum einen die neuen Informationstechnologien – Stichwort „web 2.0“ –, zum anderen der demographische Wandel.

Auch hier stehen die Anliegen der Nutzerinnen und Nutzer im Zentrum, von denen die Archive im Grunde abhängig sind. Vieles lässt sich dabei nicht beeinflussen, wie etwa die Anzahl der eingereichten Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen oder der in Auftrag gegebenen Reproduktionen, nichtsdestotrotz sollte ein enger Dialog mit den Nutzerinnen und Nutzern für das Hessische Landesarchiv selbstverständlich sein.

Vorlage und Ausleihe von Archivgut

Die Lesesäle der hessischen Staatsarchive in Darmstadt, Marburg, Burg Ludwigstein, Neustadt und Wiesbaden werden vielen Nutzerinnen und Nutzern zu einer zweiten Heimat: entweder weil sie sich über Jahre und Jahrzehnte hinweg in ihrer Freizeit mit der Geschichte ihrer Familie und ihrer Heimat befassen oder weil sie sich als Doktoranden oder Habilitanden für einen begrenzten Zeitraum intensiv mit einem bestimmten Forschungsthema auseinandersetzen. Um das entsprechende Serviceangebot zu evaluieren, genauer gesagt dessen etwaige Defizite zu ermitteln, wurde im Berichtsjahr nach 2010 erneut eine Umfrage unter den Nutzerinnen und Nutzern durchgeführt: Der einheitliche Fragebogen mit 19 Fragen sollte Aufschluss darüber geben, wie die Serviceleistungen der hessischen Staatsarchive eingeschätzt werden. Die Ergebnisse lassen eine weitere Verbesserung des Angebots erkennen, das sich in der ersichtlichen Zufriedenheit der Nutzerinnen und Nutzer widerspiegelt. Allerdings lag die Beteiligung in den einzelnen Archiven z. T. erheblich unter der von 2010.

Rechtliche Grundlage für die Einsicht in Archivalien ist die Nutzungsordnung für die hessischen Staatsarchive, die aufgrund der Ende 2012 in Kraft getretenen Novellierung des Hessischen Archivgesetzes im Berichtsjahr überarbeitet werden musste. Die neue Nutzungsordnung trat am 13. Dezember 2013 in Kraft. Zugleich wurde ein neuer Nutzungsantrag entworfen sowie das bei der Verkürzung von Schutzfristen verwendete Antragsformular nebst internem Prüfbogen angepasst.

Während 2013 die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer in den drei Staatsarchiven insgesamt geringfügig zurückgegangen ist, ist die Anzahl der Nutzertage und der vorgelegten Archivalien leicht gestiegen. Wie üblich dominierten bei den Nutzungsthemen und -zwecken die wissenschaftliche und ortsgeschichtliche Forschung. Die Nutzung von Archivalien durch Behörden tritt demgegenüber deutlich zurück, demonstriert aber die Bedeutung der hessischen Staatsarchive als Serviceeinrichtungen für die Verwaltung auch im Bereich der Bereitstellung von Archivalien. Während das Hessische Grundbucharchiv fast ausschließlich der behördlichen Nutzung dient, wurden auch in den Häusern in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden zahlreiche Archivalien an die Aktenbildner ausgeliehen. Die Anzahl der ausgeliehenen Akten lag dabei nur minimal unter dem sehr hohen Niveau des Vorjahres. Besonders gefragt waren erneut Entschädigungsakten des Regierungspräsidiums Darmstadt sowie Akten der Amtsgerichte.

Erteilung von Auskünften

Egal, ob jemand nach Hinweisen zu seinen Vorfahren sucht, eine Gemeinde wissen möchte, wann sie das erste Mal urkundlich erwähnt wurde, oder eine Behörde Auskunft benötigt, wie sich ehemalige Mitarbeiter während der NS-Zeit verhalten haben – alle sind sie mit ihrem Anliegen bei den hessischen Staatsarchiven an der richtigen Stelle. Die



Erteilung von Auskünften und das Erstellen von Gutachten gehört zu den Kernaufgaben von Archivarinnen und Archivaren. Die Anzahl der erteilten mündlichen oder schriftlichen Auskünfte sagt dabei aber noch nichts über den notwendigen Rechercheaufwand aus. Grundsätzlich aufwendigere Recherchen fallen beispielsweise bei Gutachten zur Ersterwähnung von Orten an, gilt es hier doch die sprichwörtliche Nadel im Heuhaufen zu suchen. Die einwandfreie Datierung einer Urkunde ist dabei ebenso von Bedeutung wie die korrekte Identifizierung der darin genannten Orte. Daneben fallen vor allem die zeitaufwendigen Recherchen nach Spruchkammerakten im Hessischen Hauptstaatsarchiv ins Gewicht: 2013 wurden insgesamt 213 Anfragen zu 535 Einzelpersonen beantwortet. Das Aufkommen an Anfragen hat damit einen kritischen Stand erreicht. Um die Recherchearbeit wenigstens geringfügig zu erleichtern, wurde ein Erhebungsbogen entwickelt, der die für die Personenrecherche benötigten Informationen wie Name, Geburtsdatum und Aufenthaltsort bzw. gemeldete Wohnsitze in Hessen im Zeitraum 1945-1954 übersichtlich darbietet und von den Anfragenden auszufüllen ist.

Anfertigung von Reproduktionen

Zwar blieb die Gesamtzahl der für Nutzerinnen und Nutzer angefertigten Kopien insgesamt nahezu konstant (180.528 Repros im Berichtsjahr zu 183.888 im Vorjahr), doch unterliegen die Zahlen für die einzelnen Häuser größeren Schwankungen: Während die Anzahl bzw. der Umfang der Aufträge in Wiesbaden und Darmstadt um etwa 10.000 Aufnahmen zurückging, stiegen sie in Marburg um etwa 15.000 Stück an. Daraus jedoch Rückschlüsse auf das Nutzerverhalten zu ziehen bzw. Ursachenforschung zu betreiben ist schwierig, zumal solch größere Schwankungen über die Jahre hinweg regelmäßig vorkommen. Letztlich können die Fotowerkstätten ihren Service nur anbieten, über dessen

auf Archivalien zu bieten oder zumindest die interne Recherche zu erleichtern. So wurde vom Staatsarchiv Darmstadt 2013 die Digitalisierung der Verordnungssammlung, der Kennkarten-Meldebögen, der Nachträge der Bilder Sammlung und der Kartenbestände vorangetrieben. Im Hessischen Hauptstaatsarchiv konzentrierte man sich weiterhin auf die Meldebögen der Spruchkammerakten sowie die Erfassungsbögen zur Volkszählung im Jahr 1950; zudem wurden im Sommer 2013 jüdische Personenstandsregister aus Hessen online gestellt, die wertvolle genealogische Informationen enthalten. Der Digitalisierung des Archivs der Familie Grimm und des Nachlasses des Fotografen Julius Groß sowie der Akten der Amerikanischen



Inanspruchnahme entscheiden allein die Nutzerinnen und Nutzer. Bei diesen trifft häufig die Höhe der Gebühren für Reproduktionsarbeiten auf Unverständnis. Dabei wird jedoch nicht bedacht, dass das archivalisch schonende Scannen oder Abfotografieren von Urkunden, Amtsbüchern, Karten etc. eine vergleichsweise aufwendige Angelegenheit ist und die erhobenen Gebühren ohnehin nur einen Bruchteil der entstehenden Kosten für Personal und Material decken.

Daneben wird von den hessischen Staatsarchiven die Bereitstellung von Reproduktionen bzw. Digitalisaten im Internet fortgesetzt, um Nutzerinnen und Nutzern letztlich einen noch einfacheren, zeit- und ortsunabhängigen Zugriff

Militärregierung in Hessen (OMGHE) widmete man sich wiederum im Staatsarchiv Marburg. Während die Digitalisierung selbst häufig von Aushilfskräften oder gar externen Dienstleistern durchgeführt wird, erfordern die Projektplanung, die Festlegung von Standards bei der Anfertigung von Digitalisaten, z. B. für die Ablagestruktur und Dateinamen, und das Hosting der Digitalisate die Zusammenarbeit der Archivarinnen und Archivare mit dem hausinternen IT-Service. Nicht zuletzt sind auch die Fotowerkstätten interne Dienstleister, die die Archivarinnen und Archivare durch das gezielte Anfertigen von Fotografien und Digitalisaten oder das Bearbeiten von Bildmaterial bei ihrer täglichen Arbeit unterstützen.

Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen

Wesentlicher Bestandteil der Vermittlung von Archivgut sind Ausstellungen, Führungen, Veranstaltungen unterschiedlichster Couleur, Publikationen und Vorträge sowie die Förderung der Landesgeschichte durch die Mitarbeit in Kommissionen und Vereinen. Neben den zahlreichen selbst konzipierten und vor Ort gezeigten Ausstellungen (vgl. Kap. Augenblick Geschichte) beteiligten sich die Archive in Darmstadt, Marburg und Wiesbaden 2013 erneut als Archi-

Jugendtages auf dem Hohen Meißner im Oktober 1913 in Kooperation mit der Stiftung Jugendburg und der Jugendbildungsstätte ein zweiwöchiges Vortrags- und Veranstaltungsprogramm aus. Das Staatsarchiv Darmstadt veranstaltete im Berichtsjahr mehrere Tage der offenen Tür und erfreute sich dabei enormen Zuspruchs - egal ob sich die Veranstaltung speziell an Behördenmitarbeiterinnen und -mitarbeiter richtete oder an die Öffentlichkeit. Des Weiteren wurde in Darmstadt der Kontakt zur lokalen Presse ausgebaut, was insbesondere bei der Durchführung des Zeitzeugenprojekts „Wege in die neue Heimat“ zu einer großen öffentlichen Resonanz führte: Über die Zeitungen des Sprengels wurden in Zusammenarbeit mit lokalen



valien-Leihgeber an zahlreichen historischen Ausstellungen, beispielsweise zu den Themen „Die Gruuthuse-Handschrift: Traurig und fröhlich - Sünde und Gottesfurcht im Spätmittelalter“ im Bruggemuseum-Gruuthuse in Brügge (Belgien) oder „Die Wittelsbacher am Rhein. Die Kurpfalz und Europa“ in den Reiss-Engelhorn-Museen und im Barockschloss in Mannheim.

Von dem recht breiten Repertoire an Veranstaltungen und Projekten, das jedes Jahr in den hessischen Staatsarchiven durchgeführt wird, sollen hier nur einige ausgewählte Beispiele Erwähnung finden. So richtete das Archiv der deutschen Jugendbewegung auf Burg Ludwigstein anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Ersten Freideutschen

Kreis- und Stadtarchiven sowie den Kreisverbänden des Bundes der Vertriebenen Menschen aus der Region gesucht, die die Geschichte der Flüchtlingstransporte der Nachkriegszeit und die Aufnahme der Vertriebenen in Hessen miterlebt haben und darüber berichten können. Neben zahlreich eingehenden schriftlichen Erfahrungsberichten wurden auch Zeitzeugeninterviews aufgezeichnet. Das Staatsarchiv in Marburg bzw. das Personenstandsarchiv in Neustadt führten zusammen mit der VHS des Kreises Marburg-Biedenkopf mehrere Nutzerseminare zu den Themen „Auf der Suche nach den eigenen Wurzeln?“ und „Standesamtsregister lesen lernen“ durch. Insgesamt nahmen an Veranstaltungen der drei Staatsarchive über 10.000 Besucherinnen und Besucher teil, wobei allein

8.139 Personen das Staatsarchiv Marburg besuchten. Im Vergleich zu 2012 konnte 2013 die Anzahl der durchgeführten Führungen sowie der Teilnehmer weiter gesteigert werden.

Ein weiterer fester Bestandteil der historischen Bildungsarbeit der hessischen Staatsarchive ist zudem die Archivpädagogik. In Darmstadt, Marburg und Wiesbaden nimmt sie hauptsächlich Lehrer und Schüler in den Blick, doch werden gelegentlich auch universitäre Studiengruppen betreut. Ziel der Archivpädagogik ist es, Lehrern und Schülern Einblick in die Geschichte der eigenen Lebenswelt zu geben und eigenständiges forschendes Lernen zu fördern. Zusammenhänge zwischen dem in der Schule vermittelten theoretischen Lernstoff und den Ereignissen der ausgesuchten Zeitspanne in der eigenen Region sollen „begreifbar“ gemacht werden. Das Engagement der Archivpädagogen reicht dabei von der Beratung von Einzelpersonen per E-Mail und Telefon – die zum Teil jedoch auch schon aufwendige Recherchen in Archivalien erfordert – bis zur Unterstützung von größeren Unterrichtsvorhaben, z. B. der Entwicklung von Ausstellungen oder der Vorbereitung einer szenischen Lesung. Betreut wurden insgesamt 71 Gruppen mit 1.143 Teilnehmern und Teilnehmerinnen sowie weitere 177 Einzelpersonen. Im Vergleich zum Vorjahr ist somit erneut ein deutlicher Anstieg der vor Ort betreuten Personen festzustellen. Thematisch spiegelte sich bei den 2013 durchgeführten Projekten schon das Gedenken an den Ausbruch des 1. Weltkrieges 2014 durch eine

entsprechende Themenwahl wider. Des Weiteren erfreuten sich Projekte zur Geschichte der NS-Zeit weiterhin großer Nachfrage.

Neben der gezielten Beratung von Lehrerinnen und Lehrern zu archiv- bzw. geschichtspädagogischen Fragestellungen, bot insbesondere das Hessische Hauptstaatsarchiv als akkreditierte Einrichtung der hessischen Lehrerfortbildung auch Weiterbildungen für Lehrerinnen und Lehrer an, um die vielfältigen Möglichkeiten der Archive als außerschulische Lernorte zu präsentieren. Einen Schwerpunkt der archivpädagogischen Arbeit in Darmstadt bildete im Berichtsjahr die Betreuung der Wanderausstellung „Georg Büchner und seine Zeit“, während das Staatsarchiv Marburg zahlreiche außerschulische Kooperationspartner wie den DGB Kreis Marburg-Biedenkopf oder die Theatergruppe „german stage service“ aus Marburg in die archivpädagogische Arbeit einband. Die im Digitalen Archiv Marburg (DigAM) angebotenen digitalen Ausstellungen mit Dokumenten, Erläuterungen sowie didaktischen Anleitungen sind an den Schulen des Landkreises inzwischen so verankert, dass mittlerweile regelmäßig im Rahmen des Geschichtsunterrichts auf Dokumente des DigAM zugegriffen wird, auch unabhängig von Besuchen im Staatsarchiv.

Die Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen ist indes eine Aufgabe, die besonders im Hessischen Hauptstaatsarchiv sehr ernst genommen wird. Der Zeitaufwand für die Unterstützung des Vereins für

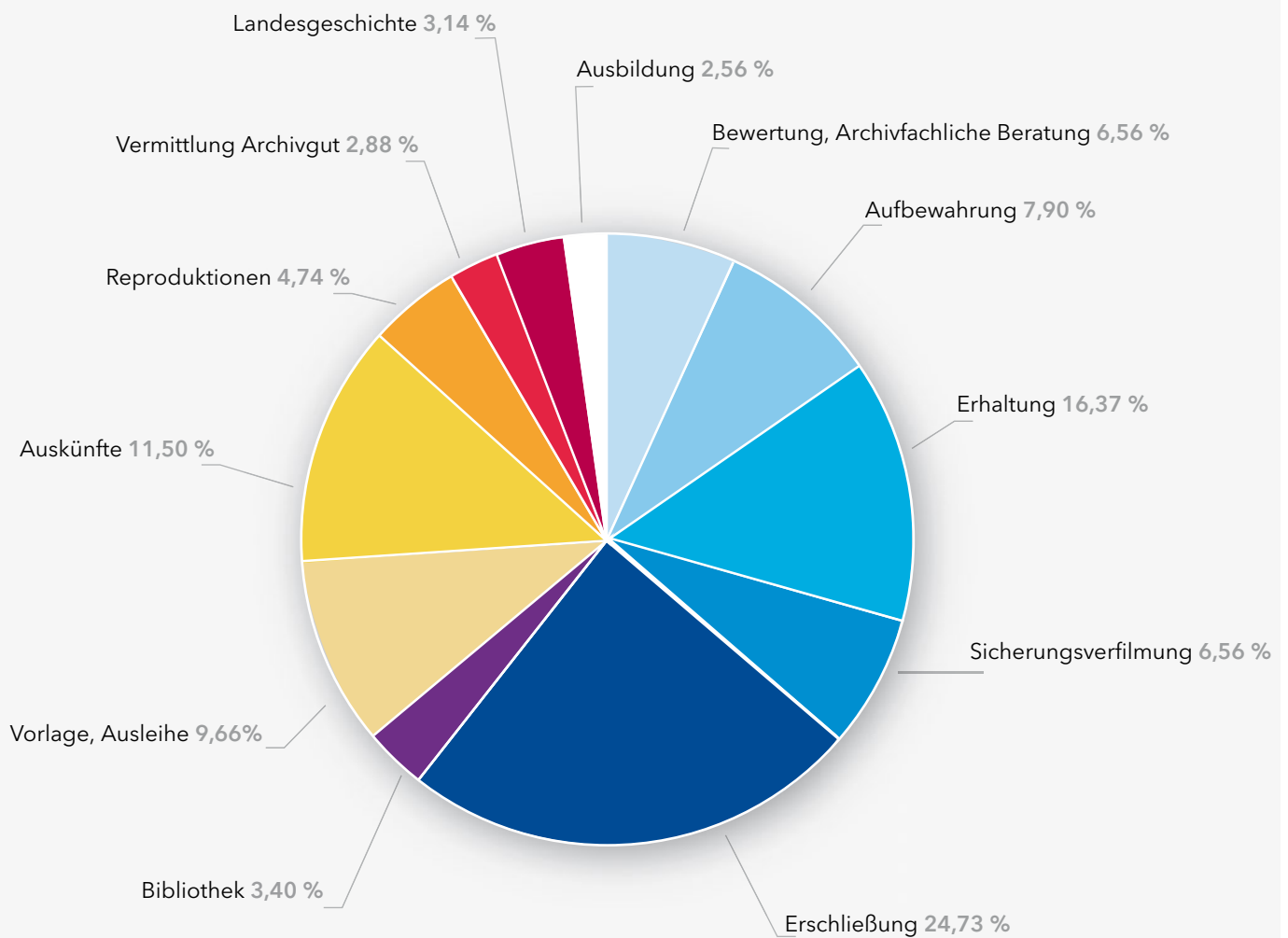




Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung e.V. (VNA), der Historischen Kommission für Nassau und der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, aber auch von anderen Kommissionen oder Vereinen ist traditionell wesentlich höher als für vergleichbare Tätigkeiten in den beiden anderen hessischen Staatsarchiven. Zu den wahrgenommenen Aufgaben zählen dabei die Redaktion und Herausgabe der Nassauischen Annalen, die Zusammenstellung und Betreuung der landesgeschichtlichen Vortragsreihen des VNA im Hauptstaatsarchiv, die Orga-

nisation von Tagungen und Buchpräsentationen für den VNA und die Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen, die redaktionellen und verlegerischen Arbeiten an zahlreichen laufenden Publikationen der Historischen Kommission für Nassau und der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen sowie die Vorbereitung und Mitwirkung an der Festveranstaltung zum 50-jährigen Bestehen der Kommission für die Geschichte der Juden in Hessen am 10. Juni im Hessischen Landtag.

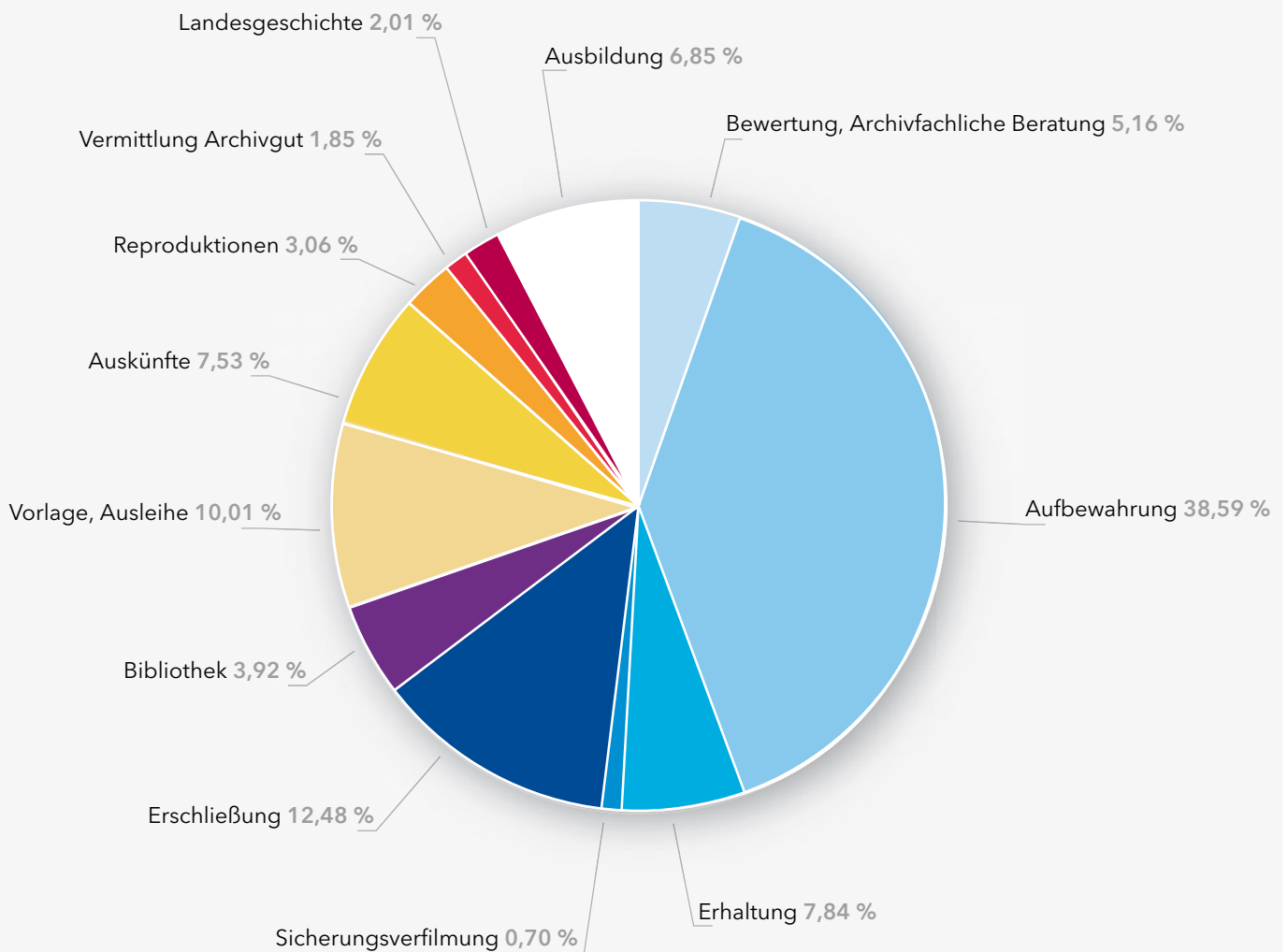
Hessisches Landesarchiv Zeitverteilung 2013



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der aufgewendeten Arbeitsstunden auf die genannten Leistungen/Kostenträger; berücksichtigt wurden nur die effektiv geleisteten Arbeitsstunden, nicht jedoch die Abwesenheits- und Verteilzeiten sowie die Zeiten für die Verwaltung.

1% entspricht ca. 1.115 Arbeitsstunden

Hessisches Landesarchiv Kostenverteilung 2013



Das Diagramm zeigt die prozentuale Verteilung der jeweiligen Vollkosten für die genannten Leistungen/Kostenträger.

1% entspricht ca. 140.890 Euro.

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
1 Personal					
1.1 Stammpersonal					
1.1.1 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: höherer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	7,35	7,9	4	19,25	20,27
1.1.2 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: gehobener Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	6,88	11,3	3,39	21,57	21,31
1.1.3 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: mittlerer Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	1	3,05	1	5,05	4,95
1.1.4 Beschäftigte im archivfachlichen Bereich: einfacher Dienst und vergleichbare Einstufungen ¹	0	0	1	1	1
1.1.5 Beschäftigte im Bereich des Lesesaals oder des Magazins ¹	9	4	4	17	15
1.1.6 Beschäftigte im Bereich der Bibliothek ¹	0	1	0,5	1,5	1,5
1.1.7 Beschäftigte im Bereich der Werkstätten ¹	4	4,68	2	10,68	10,63
1.1.8 Beschäftigte im Bereich der Sicherungsverfilmung ¹	0	4,95	0	4,95	4,98
1.1.9 Beschäftigte im Bereich der Verwaltung ¹	7,5	4,85	4	16,35	16,1
1.1.10 Beschäftigte im Bereich der Gebäudebewirtschaftung ¹	1	2,3	0	3,3	3,6
Summe Stammpersonal¹	36,73	44,03	19,89	100,65	99,34
1.2 Aushilfs- und Unterstützungspersonal					
1.2.1 Aushilfskräfte ²	48	16	9	73	75
1.2.2 Aushilfskräfte ³	37.868	21.374	6.602	65.844	57.473
1.2.3 Volontäre ²	1	0	0	1	1
1.2.4 Volontäre ³	280	0	0	280	700
1.2.5 AB- oder Hartz IV-Kräfte ²	2	4	2	8	14
1.2.6 AB- oder Hartz IV-Kräfte ³	998	2.498	3.041	6.537	6.700
1.2.7 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ²	0	3	30	33	44
1.2.8 Gerichtshilfskräfte und vergleichbare Aushilfskräfte ³	0	410	2.694,5	3.104,5	3.122
1.2.9 Ehrenamtlich tätige Personen ²	11	6	14	31	34
1.2.10 Ehrenamtlich tätige Personen ³	3.771	2.676	3.375	9.822	10.121
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal²	62	29	55	146	168
Summe Aushilfs- und Unterstützungspersonal³	42.917	26.958	15.712,5	85.587,5	78.116
1.3 Auszubildende					
1.3.1 Archivreferendarinnen und -referendare ¹	4	0	0	4	4
1.3.2 Inspektoranwärterinnen und -anwärter ¹	4	4	2	10	10
1.3.3 Auszubildende, FAMI ¹	3	1	0	4	5
Summe Auszubildende¹	11	5	2	18	19
1.4 Praktikantinnen und Praktikanten²	20	11	13	44	47

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
2 Fachleistungen zum Produkt „Sicherung und Erschließung von Archivgut“					
2.1 Bewertung und Übernahme von Archivgut					
2.1.1 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	182	97	132	411	402
2.1.2 davon von öffentlichen Stellen ⁶	113	72	101	286	253
2.1.3 Umfang des übernommenen Archivguts ⁵	1.592,11	360,82	287,13	2.240,06	2.078,98
2.1.4 davon von öffentlichen Stellen ⁵	1.516,01	327,29	263,13	2.106,43	1.932,9
2.2 Aufbewahrung von Archivgut					
2.2.1 Gesamtkapazität des Magazinraums für Archivgut und Zwischenarchivgut ⁴	98.569,3	74.965,75	35.846,25	209.381,3	182.442,65
2.2.2 Mit Archivgut belegter Magazinraum ⁴	77.813,38	50.693,28	27.649,54	156.156,2	153.247,99
2.2.3 Archivierte Akten und Amtsbücher ⁴	72.343,29	47.034,06	23.161,66	142.539,01	140.320,27
2.2.4 davon im Berichtsjahr übernommen ⁵	1.525,31	353,56	284,88	2.163,75	1.984,78
2.2.5 Archivierte Karten, Pläne und Plakate ⁷	339.513	190.890	309.175	839.578	838.878
2.2.6 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	17	660	23	700	2.837
2.2.7 Archivierte Urkunden ⁷	130.181	65.003	44.129	239.313	239.312
2.2.8 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	0	1	1	1
2.2.9 Archivierte Bilder ⁷	291.968	260.384	103.718	656.070	656.038
2.2.10 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	15	0	17	32	443
2.2.11 Archivierte AV-Medien ⁷	841	721	239	1.801	1.724
2.2.12 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	0	0	77	77	47
2.3 Betreuung von Zwischenarchivgut					
2.3.1 Mit Zwischenarchivgut belegter Magazinraum ⁴	0	3.129,04	0	3.129,04	3.068,04
2.3.2 Zugänge laut Zugangsbuch ⁶	0	2	0	2	1
2.3.3 Hinzugekommenes Zwischenarchivgut ⁵	0	61	0	61	46
2.3.4 Entfallenes Zwischenarchivgut ⁵	0	0	0	0	682
2.4 Erhaltung von Archivgut					
2.4.1 Betroffene Archivalieneinheiten ⁸	21.386	8.357	90.295	120.038	143.832
2.4.2 Durch eigene Maßnahmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	57,65	0	10	67,65	50,81
2.4.3 Durch Konvertierung von Sicherungsfilmen schutzverfilmtes Archivgut ⁵	45,33	127	48	220,33	181,25
2.4.4 Insgesamt schutzverfilmtes Archivgut ⁴	5.555,98	5.063,94	3.764,12	14.384,04	14.096,06

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
2.5 Mitwirkung am Sicherungsverfilmungsprogramm des Bundes					
2.5.1 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Hauptstaatsarchivs ⁶	-	501.731	-	501.731	383.622
2.5.2 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Darmstadt ⁶	-	107.819	-	107.819	142.474
2.5.3 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut des Staatsarchivs Marburg ⁶	-	426.671	-	426.671	421.280
2.5.4 Angefertigte Aufnahmen von Archivgut sonstiger Archive ⁶	-	0	-	0	0
Summe Aufnahmen⁶	0	1.036.221	0	1.036.221	947.376
2.6 Erschließung von Archivgut					
2.6.1 Neu verzeichnete Archivalieneinheiten (ohne Retrokonversion) ⁶	84.856	51.532	88.733	225.121	258.212
2.6.2 In HADIS vorhandene Archivalieneinheiten ¹⁰	2.024.559	1.509.405	1.649.283	5.183.247	4.659.967
2.6.3 davon im Berichtsjahr erstmals bereitgestellt (mit Retrokonversion) ⁶	288.421	202.213	89.403	580.037	592.612
2.7 Archivfachliche Beratung (§ 4 Abs. 3 und § 19 HArchivG)					
2.7.1 Erbrachter Zeitaufwand ³	342,4	441,35	2.595	3.378,75	3.984,35
2.7.2 Beratene anbieterpflichtige Stellen ⁶	16	17	29	62	80
2.7.3 Beratene Archive und Dokumentationsstellen ⁶	20	1	67	88	279
2.8 Bibliotheksmanagement					
2.8.1 Vorhandene bibliothekarische Einheiten ⁷	167.080	99.970	127.721	394.771	383.876
2.8.2 davon elektronisch erfasst ⁷	51.920	57.116	95.800	204.836	193.881
2.8.3 davon im Berichtsjahr übernommen ⁸	8.270	1.770	855	10.895	4.641
2.8.4 Neu eingebundene oder restaurierte Bücher (auch durch externe Dienstleister) ⁸	171	181	33	385	400
3 Fachleistungen zum Produkt „Bereitstellung und Vermittlung von Archivgut“					
3.1 Vorlage und Ausleihe von Archivgut					
3.1.1 Öffnungstage des Lesesaals ⁶	247	248	246	741	744
3.1.2 Nutzerinnen und Nutzer ⁶	800	874	674	2.348	2.431
3.1.3 Nutzertage (Summe der Anwesenheitstage je Nutzer/in) ⁶	3.437	2.979	2.283	8.699	8.228
3.1.4 Im Lesesaal vorgelegte Archivalieneinheiten und Bücher ⁸	25.915	22.034	8.117	56.066	55.958
3.1.5 Ausgeliehene Archivalieneinheiten ⁸	2.445	924	463	3.832	3.924
3.2 Erteilung von Auskünften					
3.2.1 Mündlich (persönlich oder telefonisch) erteilte archivfachliche Auskünfte ⁶	2.326	1.464	3.822	7.612	6.942
3.2.2 Schriftlich erteilte archivfachliche Auskünfte oder Gutachten ⁶	1.485	1.926	903	4.314	4.880
3.2.3 davon bearbeitete Anträge auf Verkürzung von Schutzfristen ⁶	28	18	8	54	98

	MR	WI	DA	Gesamt	Vorjahr
3.3 Anfertigung von Reproduktionen von Archivgut					
3.3.1 Anfertigte Reproduktionen in analoger Form (ohne Fotokopien) ⁸	0	0	0	0	0
3.3.2 davon für dienstliche Zwecke ⁸	0	0	0	0	0
3.3.3 Anfertigte Reproduktionen in digitaler Form ⁸	2.455	1.125	7.401	10.981	14.465
3.3.4 davon für dienstliche Zwecke ⁸	491	0	0	491	6.464
3.3.5 Von oder für Nutzer/innen angefertigte Fotokopien ⁸	93.195	47.569	39.764	180.528	183.888
3.3.6 davon von Mikroformen ⁸	8.254	3.525	12.042	23.821	28.571
3.4 Vermittlung von Archivgut durch Ausstellungen, Veröffentlichungen und sonstige Maßnahmen					
3.4.1 Eigene öffentliche Veranstaltungen					
3.4.1.1 Durchgeführte Veranstaltungen ⁶	36	35	4	75	83
3.4.1.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	8.139	1.449	730	10.318	13.602
3.4.2 Ausstellungen					
3.4.2.1 Erarbeitete eigene Ausstellungen ⁶	5	5	1	11	8
3.4.2.2 Außer Haus präsentierte eigene Ausstellungen ¹²	0	8	4	12	4
3.4.2.3 Präsentierte fremde Ausstellungen ⁶	1	0	2	3	2
3.4.2.4 Durch Bereitstellung von Exponaten – im Original oder als Reproduktion – unterstützte fremde Ausstellungen ⁶	18	12	2	32	28
3.4.3 Führungen					
3.4.3.1 Durchgeführte Archivführungen ⁶	58	19	33	110	104
3.4.3.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	1.058	357	560	1.975	1668
3.4.4 Veröffentlichungen, Lehrveranstaltungen					
3.4.4.1 Von Beschäftigten veröffentlichte Bücher ⁶	2	1	2	5	5
3.4.4.2 Von Beschäftigten veröffentlichte Aufsätze oder Beiträge ⁶	27	24	21	72	44
3.4.4.3 Von Beschäftigten gehaltene Vorträge ⁶	23	20	11	54	57
3.4.4.4 Von Beschäftigten durchgeführte Lehrveranstaltungen ⁹	124	72	29	225	240
3.4.5 Archivpädagogischer Dienst					
3.4.5.1 Betreute Gruppen ⁶	45	14	12	71	73
3.4.5.2 Teilnehmer/innen hieran ⁶	760	213	170	1.143	1.099
3.4.5.3 Betreute Einzelpersonen ⁶	39	126	12	177	142
3.4.6 Aufrufe der Homepage ¹¹	95.389	99.807	110.529	305.725	247.321
3.5 Förderung der Landesgeschichte in Kommissionen und Vereinen					
Erbrachter Zeitaufwand ³	609	2.588,9	399	3.596,9	4.314

¹ besetzte Stellen/-anteile; zum Stichtag 31.12.

² Personen; Gesamtjahreswert

³ Stunden; Gesamtjahreswert

⁴ lfd. m.; zum Stichtag 31.12.

⁵ lfd. m.; Gesamtjahreswert

⁶ Anzahl; Gesamtjahreswert

⁷ Stück; zum Stichtag 31.12.

⁸ Stück; Gesamtjahreswert

⁹ Anzahl der Unterrichtsstunden; Gesamtjahreswert

¹⁰ Anzahl; zum Stichtag 31.12.

¹¹ Anzahl der sog. Besuche; Gesamtjahreswert

¹² Anzahl der Präsentationen; Gesamtjahreswert

IMPRESSUM

Herausgeber: Hessisches Landesarchiv
am Hessischen Staatsarchiv Marburg
Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

Texte: Klara Deecke, Rainer Maaß, Karl Murk,
Eva Rödel, Anke Stößer, Clemens Uhlig

Fotos: Hessisches Staatsarchiv Marburg
Hessisches Hauptstaatsarchiv
Hessisches Staatsarchiv Darmstadt

Gestaltungskonzept

& Artwork: N. Faber de.sign, Wiesbaden

Druck: Dinges & Frick GmbH, Wiesbaden

Stand: Juni 2014

Fordern Sie jetzt
unsere kostenfreie Demoversion an!

Erschließen - Bewahren - Forschen

 **ACTApro**

Die moderne Software für Archive

startext GmbH · Kennedyallee 2 · 53175 Bonn

Tel: +49(0)2 28-9 59 96-0 · Fax: +49(0)2 28-9 59 96-66 · info@startext.de · www.startext.de

- Erschließung von analogem, digitalem und hybridem Archivgut
- Akzessions- und Magazinverwaltung
- Benutzerdatenbank, Unterstützung von Bestellworkflow und Reproduktionen
- OAIS-konforme Langzeitarchivierung elektronischen Archivguts
- Offene Schnittstellen, u.a. Export als valides EAD (DDB)
- Online-Präsentation der Findmittel

 startext

FAUST

FAUST EntryArchiv

FAUST EntryMuseum

FAUST iServer



Die kompakte FAUST Lösung für das moderne Archiv.

- Archiv, Zwischenarchiv, Registratur
- Sammlungsgut, Bibliothek, Häuserdatenbank
- Akzession, Kassation
- Findbuchreport
- Integriertes Bildarchiv
- Digitales Archiv im Intranet oder Internet
- Export für Archiv-Portale
- Übernahme vorhandener Daten

Alle Infos unter: www.land-software.de

Postfach 1126 · 90519 Oberasbach · Tel. 09 11-69 69 11 · info@land-software.de

 **LAND**
Software
Entwicklung

HESSEN



www.archive.hessen.de

STAATSARCHIV MARBURG

Friedrichsplatz 15
35037 Marburg

HESSISCHES HAUPTSTAATSARCHIV

Mosbacher Straße 55
65187 Wiesbaden

STAATSARCHIV DARMSTADT

Haus der Geschichte
Karolinenplatz 3
64289 Darmstadt